

WINTERSEMESTER 1991

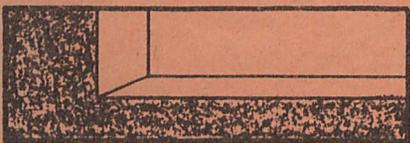
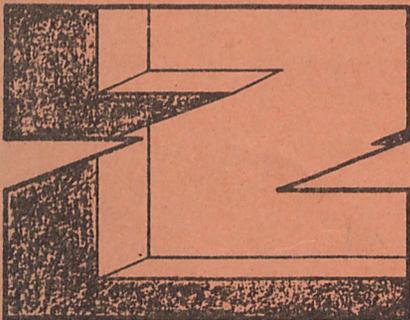
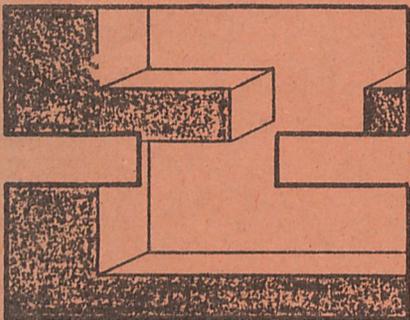
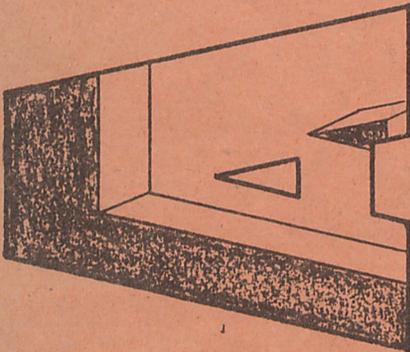
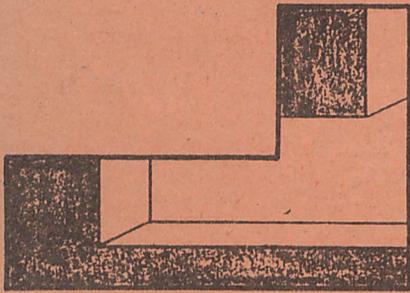
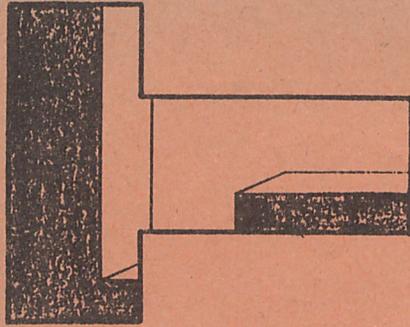
Hochdruck

ZEITUNG FÜR STUDIENANFÄNGERINNEN AN DER TH DARMSTADT



Erstsemester-Info

[Handwritten signature]



Lernfabrik Hochschule

| | |
|-------------------------------|---|
| Uni-Angst und Uni-Bluff | 4 |
|-------------------------------|---|

Wohnen in Darmstadt

| | |
|--|---|
| Tips und Adressen zur Budensuche | 6 |
| Die Zimmer-Schnelldienst-Story | 8 |

Selbstverwaltung der Hochschule

| | |
|--|----|
| Mit oder neben der Uni leben? | 9 |
| Aufbau der Selbstverwaltung | 10 |
| Der Fachschaftsrat | 10 |
| Das Studierenden-Parlament | 11 |
| Selbstdarstellung der Gruppen im StuPa | 12 |
| Der AStA | 16 |
| AStA-Service | 19 |
| Frauenreferat | 23 |
| Projektgruppe Verkehr | 24 |
| Tag der Hochschul-Internen Gruppen | 24 |
| Gremien der Zentralebene | 25 |
| Verwaltung der Hochschule | 25 |

Fachübergreifende Lehre

| | |
|---|----|
| Blick über den Tellerrand | 28 |
| Selbstdarstellung studentischer Initiativen | 29 |

Leben in Darmstadt

| | |
|--|----|
| Gesünder essen: Alternativer Einkauf | 31 |
|--|----|

Studentische Initiativen an der TH

| | |
|--|----|
| Treff Angepaßte Technologie | 34 |
| Schauspielstudio THD | 35 |
| Freundschaftsverein Eritrea | 36 |
| Pink & Purple | 37 |
| Akaffieg (Akademische Fliegergruppe) | 38 |
| Akafunk (Funkamateure) | 39 |

Zum Nachschlagen

| | |
|------------------------------|----|
| THD von A bis Z | 40 |
| Lageplan TH-Lichtwiese | 47 |
| Lageplan TH-Stadtmitte | 48 |

IMPRESSUM

V.i.S.d.P: AStA der TH Darmstadt
Auflage: 2500 Stück
Redaktion: Antje Hammer, Volker Bles, Adam Both, Uli Franke
Erscheint: Alle Jahre wieder
Druck: AStA-Druckerei

VORWORT

Wieder eine Informationsbroschüre mehr! Von der Hochschule, von der Fachschaft und jetzt auch noch eine vom AStA! Wir wollen in unserem Info Wissenswertes über das Leben und Studieren in Darmstadt aus der Sicht von Studentinnen und Studenten erzählen, und das mit größerem Praxisbezug als die Informationen der Hochschule.

Doch halt! Wer sind wir überhaupt? AStA? Wir sind, genau wie die Fachschaften, ein Organ der studentischen Selbstverwaltung. Wie diese aufgebaut ist, wer wen wählt oder bestimmt und welches Gremium für was zuständig ist, findest du in dem Teil über die Selbstverwaltung der Hochschule. Dort ist auch eine Übersicht über die Dienstleistungen und gewerblichen Aktivitäten des AStA, wie z.B. den Busverleih, den Papierladen oder den Schloßkeller.

Ein leidiges Problem in jeder größeren Universitätsstadt ist die Bude such e. Dazu haben wir natürlich kein Patentrezept, aber einige Tips und Adressen anzubieten.

Weil sich Ende des letzten Semesters bei einer Umfrage in der Mensa herausgestellt hat, daß ein Großteil der Studierenden Vollwertkost oder zumindest vollwertige Beilagen wünscht, gehen wir davon aus, daß sich auch einige der Erstsemester für Alternativen zum Supermarkt interessieren. Wir informieren in einem Artikel über die entsprechende Infrastruktur in Darmstadt und geben einige Tips zur Umstellung.

Für diejenigen, die sich neben ihrem Studienfach mit anderen Inhalten beschäftigen wollen, zeigen wir die nicht gerade umwerfenden Möglichkeiten der ‚Fachübergreifenden Lehre‘ auf und lassen verschiedene Initiativen inner- und außerhalb der Uni sich selbst darstellen.

Den Schluß bilden ein umfangreiches ‚A bis Z‘ der TH Darmstadt und ein dreidimensionaler Aufriß der Hochschule. Allein dieser Plan ist es wert, daß du das Heft aufhebst; er ist zwar nicht besonders aufschlußreich, was die Gebäudenummern angeht, dafür vermittelt er aber ein viel einprägsameres Bild von dem gesamten Komplex der Hochschule als die üblichen nummerierten Draufsicht-Pläne. Außerdem ist er sonst nirgends zu haben!

Genug der Vorrede. Viel Vergnügen in Darmstadt, viel Erfolg bei der Wohnungssuche, zähe Ausdauer beim Studieren und viel Spaß beim Lesen dieser Broschüre wünscht dir

Die Redaktion

Uni-Angst und Uni-Bluff

Nun ist es also passiert: Du hast dich (falls die ZVS keinen Strich durch die Rechnung gemacht hat) für das Fach deiner Wahl an der TH Darmstadt eingeschrieben. Doch was erwartet nun die Hochschule von dir, und andersherum, was erwartest du von der Hochschule?

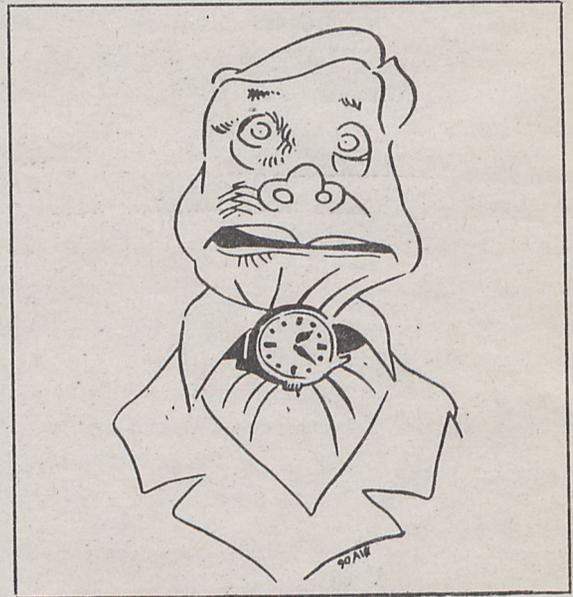
Die meisten wollen wohl in erster Linie die Wissensgrundlagen und Methoden lernen für ihren späteren Beruf als Ingenieurin, Chemiker, Physikerin, Soziologe... Doch für viele geht es nicht nur darum: Sie erwarten mehr von der Hochschule als fünf- bis sechsjährige ‚Zwangsarbeit‘, um hinterher mit dem erlangten Blatt Papier Geld und Status einzuheimsen. Sie streben vielleicht auch nach ‚Erkenntnis‘, wollen die Dinge um uns herum besser verstehen und damit verbundene Fragen beantworten können. Haben Vorstellungen von einer ‚Akademischen Freiheit‘, ohne die solche ‚Erkenntnisse‘ kaum zu erlangen sind...

Nach einigen Semestern Grundstudium kann man allerdings ein wichtiges Ziel der Hochschule feststellen, das mit den anfänglichen Erwartungen wenig zu tun hat. Das Aneignen von Grundlagenwissen und Methoden des studierten Faches dient als Mittel zu dem Zweck, die Studierenden auf die späteren Bedingungen und Anforderungen zu ‚konditionieren‘.

In diesem ‚heimlichen Lehrplan‘ steht die Gewöhnung an Leistungsdruck ganz oben: Zur Zulassung zu den (Vor-)Diplomsklausuren müssen in den meisten Fächern permanent Tests (auch ‚Studienleistungen‘ oder ‚Scheine‘) abgelegt werden, obwohl dies wegen der später ohnehin zu schreibenden Klausur nicht nötig wäre. Ein weiteres gravierendes Beispiel ist der Zeitdruck bei Vordiplomsklausuren, die so ausgelegt sind, daß man sie in der gegebenen Zeit eigentlich nicht vollständig durchrechnen kann (längeres Nachdenken ist bei solchen Prüfungen sowieso fehl am Platze).

Ein anderes Merkmal der Tests und Klausuren ist es, daß hauptsächlich eintrainierte Methoden und/oder auswendiggelerntes Wissen reproduziert werden muß. Zusammen mit den oben genannten Umständen steht dies für einen weiteren versteckten Inhalt des Studiums: Wir sollen daran gewöhnt werden, Tatsachen kritiklos hinzunehmen und auf Wunsch unreflektiert zu handeln.

Sicher müssen zu Beginn des Studiums die Grundlagen vermittelt werden, doch dies könnte ganz anders aussehen, wenn die Forderungen unseres ‚heimlichen Lehrplans‘ wegfallen würden.



Der ‚numerus clausus‘, die Durchfallquoten (es ist nicht mehr wichtig, irgendwelche festen Anforderungen zu erfüllen, sondern unter den besseren 70% zu sein) und überhaupt der Notenfetischismus, der die Hochschule beherrscht, erzeugen einen Konkurrenzkampf zwischen den Studierenden, der sich nicht mehr mit ‚belebend‘ oder ‚fruchtbar‘ beschreiben läßt, sondern der wohl auch wieder mit dem Umfeld zu tun hat, für das wir ausgebildet werden sollen.

Wer also mehr von der Hochschule erwartet als eine Berufsausbildung, könnte bitter enttäuscht werden. Für viele Inhalte, die nach dem eigenen Anspruch der Hochschu-

Wird das...?
 ↑

NEIN

Wie?

NEIN?

Sich

NEIN:
 vorhandene
 Positionen
 zu vertiefen

NAJA

Weshwegen?

Wofür?

Wie?
 Was ist das?
 Katastrophal
 ...

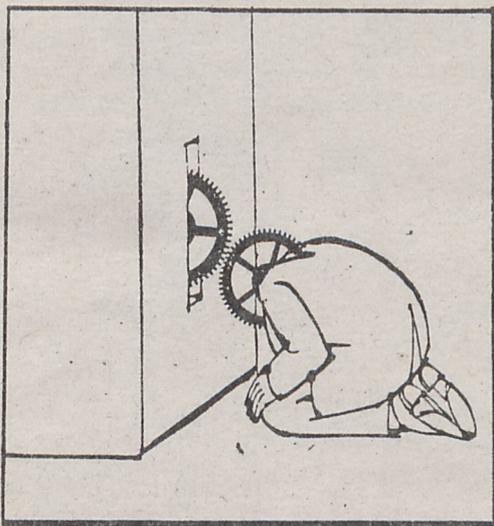
Kann das überhaupt
 erwartet werden?

aber vorbereiten doch auf jene
Art von Verantwortung vor, die in dieser Gesellschaft Bedeutung hat

len („...Studenten auf die Verantwortung in der Gesellschaft vorbereiten...“) Raum haben müssten in den Studienplänen, hilft nur Selbsthilfe.

Wie kommt man nun am besten mit dieser Realität an der Hochschule zurecht? Was tun, um nicht zwischen den ‚Mühlsteinen‘ dieser Institution in leicht verdauliche Stückchen zermahlen zu werden?

Viele Vorlesungen, vor allen Dingen im Grundstudium, sind lieblose Rezitationen eines Buches oder Skriptums; denselben Stoff kann man zu Hause in der halben Zeit nachlesen. Für die (Rechen-)Praxis, die in den Klausuren oder Tests geprüft wird, reicht es völlig, die Übungen zu besuchen und sich intensiv mit den Hausaufgaben auseinanderzusetzen. Es ist auch sinnvoll, in die Sprechstunde der Betreuerin oder des Betreuers der Übungsgruppe zu gehen, wenn bei der Übung, den Hausaufgaben oder in der Theorie des Stoffes etwas unklar bleibt. In einigen Fachbereichen (z.B. Mathe oder Physik) gibt sogenannte ‚Lernzentren‘ oder ‚Lehrbuchsammlungen‘, wo die Standard-Bücher, alte Vordiplomklausuren, gelöste Übungen u.ä. allen zur Verfügung stehen und wo jemand sitzt, der bei Unklarheiten helfen oder bei der Buchauswahl beraten kann.



Es empfiehlt sich, viel in kleinen ‚Lerngruppen‘ zu machen, die sich gewöhnlich einige Wochen nach Studienbeginn bilden. So wird die Anonymität des Hochschulbetriebs überwunden und die Motivation und Ausdauer erhöht. Außerdem kann man sich in

einer kleinen Gruppe von Leuten aus demselben Fach und Semester über die Ängste und Probleme reden, die man im Hörsaal meistens eisern verbirgt, um im Konkurrenzkampf nicht an Boden zu verlieren. In diesem Zusammenhang ist das Pendeln wirklich problematisch, da dann das ‚soziale Netz‘ nur zuhause bei den alten Bekannten bleibt und man die persönlichen Beziehungen innerhalb einer Lerngruppe sehr viel schlechter ausbauen kann als mit einer Wohnung in Darmstadt. Doch die will erst mal gefunden werden...

Das erste Semester sollte der Orientierung dienen. Mach dir immer Gedanken, ob ein anderes Fach dich nicht mehr interessieren würde, ob sich die Vorstellungen von dem, was du später machen willst, überhaupt noch mit dem Berufsbild und den Inhalten deines Faches übereinstimmen. Gerade nach dem ersten Semester ist es noch leicht, die Kurve zu kriegen und zu einem anderen Fach zu wechseln; bei relativ eng verwandten Fächern (z.B. Maschinenbau/Elektrotechnik/Physik oder Biologie/Chemie) unterscheidet sich dieses erste Semester nur um Kleinigkeiten, so daß beim Wechsel nicht mal ein Semester ‚verloren geht‘. Das Schwierigste ist wohl, sich aus dem Trott loszureißen, über die das Leben bestimmenden kleinen Ziele (Vordiplom, Praktikum, der nächste Schein...) hinauszublicken und das große in Frage zu stellen.

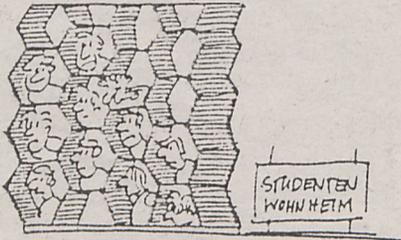
Das Wichtigste zum Schluß: Stecke dir immer eigene Ziele und mache nicht das, was im Hochschulbetrieb von dir verlangt wird, zum Gradmesser deiner Qualitäten. Noten können nicht ausdrücken, was ein Mensch tatsächlich bei der Auseinandersetzung mit einem Problem leisten kann (und nur das zählt!). Nicht nur wegen der Art und Weise, wie sie hier zustande kommen, sondern weil die Bewertungskriterien (z.B. Schnelligkeit, Originalität, Genauigkeit, Gedächtnisleistung, Fähigkeit zum analytischen Denken) immer subjektiv nach dem Interesse der prüfenden Person/Institution gesetzt werden und es keine objektiven Kriterien gibt, um die Tauglichkeit für eine nicht näher bestimmte Aufgabe festzulegen.

Wohnen in Darmstadt

Wie wär's mit Isomatte, Zelt, Wohnwagen, Jugendherberge, Zimmer, Wohnung oder etwa einem Häuschen im Grünen?

Kurz gesagt, die Wohnsituation in Darmstadt ist sehr schlecht. Wer aus der Rhein-Main-Gegend kommt, sollte es deshalb anfangs den anderen zuliebe mit Pendeln versuchen. Für diejenigen aber, denen keine andere Wahl bleibt, als hierher zu ziehen, habe ich einige Informationen zusammengetragen:

Die Studentenwohnheime des Studentenwerkes haben lange Wartelisten; die Wartezeiten sind bis zu sechs Semester lang, so daß Erstsemester hier kaum eine Chance haben, sofort unterzukommen. Trotzdem ist es empfehlenswert, sich so früh wie möglich auf einer dieser Listen einzutragen, da diese zu Semesterbeginn jeweils deutlich verlängert werden.



Für die Ausdauernden unter Euch ist es ratsam, die Wohnheime mit Selbstbelegung (Karlshof und Nieder-Ramstädter-Straße) aufzusuchen, dort von WG zu WG zu ziehen und zu fragen, ob demnächst ein Zimmer frei wird.

Hier die wichtigsten Adressen der verschiedenen Wohnheim-Anbieter:

- **Wohnraumverwaltung des Studentenwerkes**
Alexanderstr. 22 (Mensa Stadtmitte)
Zi. 21/105, Tel.: 06151/162710
Sprechzeiten: Mo-Fr, 9-12 Uhr
- **Evang. Studentengemeinde (ESG)**
Roquetteweg 15
Tel.: 06151/48662

- **Kath. Hochschulgemeinde (KHG)**
Nieder-Ramstädter-Str. 30
Tel.: 06151/24315

Die Möglichkeiten, auf dem privaten Wohnungsmarkt ein Zimmer zu finden, sind ebenfalls sehr begrenzt; man braucht hier sehr viel Ausdauer, Geduld und Glück. Besonders vor Semesterbeginn sind die Chancen fast gleich null. Es ist daher ratsam, frühzeitig oder zur zweiten Semesterhälfte zu suchen und dabei gleich anzumieten, auch wenn dabei einige Monatsmieten zuviel bezahlt werden! Weiterhin sind oft ‚Mietbürgschaften‘ der Eltern oder von Personen mit festem Einkommen recht hilfreich, um der Skepsis der Vermieter gegenüber Studierenden entgegenzuwirken.



Angebote von Privatzimmern gibt es

- bei der **Zimmervermittlung des Studentenwerkes**
Alexanderstr. 22 (Mensa Stadtmitte)
Zi. 21/106
Sprechzeiten Mo-Fr 9-12 Uhr
(ohne Warteliste, wer früh kommt, hat die besten Chancen)

- beim AStA der FHD
Schöfferstr. 3
Tel.: 06151/311084, 315009

- speziell für Ausländer:
Evangelische Studentengemeinde
Roquetteweg 15
Tel.: 06151/44320
Öffnungszeiten Mo-Fr 9-17 Uhr

- manchmal an den schwarzen Brettern der TH und FH (z.B. unter der Mensa Stadtmitte, in der Eingangshalle der Mensa Lichtwiese, im Erdgeschoß des Alten Hauptgebäudes der TH (Geb. 11) und in der Mensa der FH) und an den Aushängen in Darmstadts Kneipen.
- in den Anzeigen des Darmstädter Echos und der Zeitung für Darmstadt. Wohnungsanzeigen gibt's Mittwochs und besonders samstags, aber um eine Chance zu haben, muß man früh aufstehen.

Kurzfristige Wohnmöglichkeiten bieten verschiedene Pensionen in Darmstadt (über die Zimmervermittlung des Verkehrsamtes am Hauptbahnhof) oder die Jugendherberge am Woog. In 'akuten Notfällen' bietet der AStA die Möglichkeit, auf einem provisorischen Notaufnahmepplatz im eigenen Wohnwagen oder im Bauwagen unterzukommen. Wendet Euch in solchen Fällen ans AStA-Sozialreferat.

Ihr könnt auch selbst Aushänge machen oder Anzeigen aufgeben, doch um Erfolg zu haben, muß man sich schon was Originelles ausdenken, den die Zahl der Mitbewerber und Mitbewerberinnen ist groß.

Als allerletztes und teuerstes Mittel, zu vier Wänden zu kommen, gibt es noch den Gang zu Maklern, die angeblich immer noch Angebote in der Schublade haben von Vermietern, die zu faul sind, selbst in die Zeiteung zu gucken oder sich zu fein sind, die 'unwürdigen' Mieter oder Mieterinnen (AusländerInnen, RaucherInnen, Nicht-WochenendheimfahrerInnen und was das

Spießherz noch so alles verachtet) selbst abzuweisen.

Sollte Euch trotz all meiner Warnungen doch kein anderer Ausweg einfallen, so bereitet Euch gut vor, denn vielen Mitgliedern dieses 'ehrenwerten' Berufsstandes fallen so manche Gebührenforderungen und Provisionsansprüche ein, die einerseits einen Fluchtinstinkt in der Brieftaschengegend auslösen und andererseits illegal sind. Damit ihr erstmal informiert seid, empfehle ich, die Abschnitte Maklerdienste und provisionen im AStA Sozial- und Wohninfo zu studieren (die neue Auflage erscheint voraussichtlich am Anfang Oktober).

Ich hoffe, ihr laßt trotz der beschriebenen Umstände den Kopf nicht hängen und geht gleich auf die Suche. Mit etwas Glück und guten Nerven findet Ihr auch was, selbst wenn es nur eine enge, überbeuerte Übergangslösung ist.

Ralf Höllmann

Was ist die Absicht des Begleittextes?

Wenn nicht ein eher verschleierter, als klarer Text

Die Zimmer-Schnelldienst-Story

Zu jener Zeit aber begab es sich, daß die frischgebackenen AbiturientInnen nach Darmstadt kamen, um dort zu studieren. Und so ging auch unser Student, dem Stern seiner Zukunft folgend, in diese Stadt. In Darmstadt angekommen, waren dort jedoch schon viele Menschen versammelt und es ließ sich keine Bleibe finden. Lediglich Scheunen und ähnliche Behausungen standen noch zur Verfügung.

Daraufhin suchte unser Student den rettenden „Zimmerschnelldienst“ (Herr Bachmann) auf, welcher eine Lösung in Aussicht stellte. Nun hatte er leider kein Zimmer mehr frei, aber es bot sich eine Lösung sechs Wochen nach Semesterbeginn: Ein 11-qm-Zimmer für 280 DM plus Nebenkosten.

Der Student ergreift den rettenden Strohalm und läßt sich von dem ehemaligen Ringer im Mazda zur Besichtigung zu dem Zimmer fahren. Auf der Fahrt erfährt er alle zwei Minuten abwechselnd, daß Herr Bachmann normalerweise natürlich einen 190er E fährt (der aber zur Zeit wegen eines Unfalls in Reparatur ist, daher der Japaner) und daß für die Autofahrt eigentlich ein Honorar von 10 Mark fällig wäre, welches aber bei Abschluß eines Mietvertrages großzügig erlassen werden könnte.

Im zweiten Stock am Ziel angekommen, klingelt Herr Bachmann vorschriftsmäßig und muß zu seinem Bedauern feststellen, daß die Mieterin zur Zeit nicht da ist. Aber „zum Glück“ hat er einen Schlüssel und so können wir doch „mal eben einen Blick hineinwerfen“. Etwas pikiert über die überraschende Vorgehensweise riskiert unser Student einen Blick in das unaufgeräumte „Zimmer der Dame“, in welchem noch nicht mal das Bett gemacht ist. Und da ihm die Angelegenheit doch leicht unangenehm ist, sagt er schnell zu und bittet den freundlichen Makler wieder abzuschließen und zu gehen.

Herr Bachmann ist sichtlich erfreut und hört nun auf zu erzählen, daß heute nachmittag noch zwei weitere Interessenten das Zimmer sehen wollten und sicherlich nehmen würden. Statt dessen fährt er sofort zur Bank und wartet, während der Student nun Provision und Kautions abhebt und ihm übergibt...

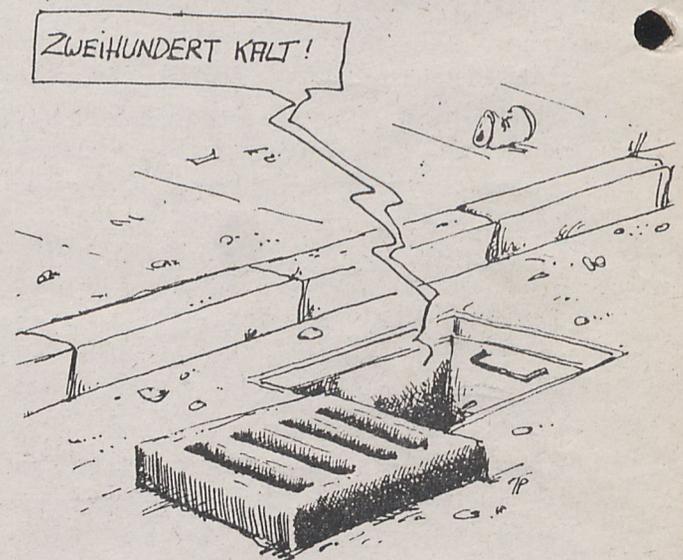
Zwei Monate später: in unserem Student ist der Entschluß gereift, in ein größeres und billigeres Zimmer umzuziehen, welches er auch schon

gefunden hat. Er bittet daher den Makler, das Zimmer weiterzuvermieten, da dieser behauptet hat, daß alle Vermietungen des Zimmers nur über ihn gehen. Gleichzeitig kündigt unser Student.

Aufgrund der angeblich fälligen Provision nahmen jedoch potentielle Interessenten – die der Student bereits hatte – sofort Abstand von einem Mietvertrag. Makler und Tankwart (Haus-eigentümer) merkten, daß der Student von Mietrecht noch keinen blassen Dunst hat und der Vermieter weigerte sich rechtswidrig, das Zimmer vor dem ursprünglich bestimmten Termin (alle 6 Monate Auslaufen des Vertrages) freizugeben. Der Makler erklärte freimütig, daß er nicht daran interessiert sei, das Zimmer jetzt zu vermieten, es laufe ihm ja nicht davon. So stand das Zimmer einige Wochen leer.

Der juristisch unbewanderte Student sah keine Möglichkeit zu seinem Recht zu kommen und erklärte dem Makler, daß er mit ihm sehr unzufrieden sei. Und zum Schluß endlich Originalton Bachman: „Schauen Sie sich doch um, überall suchen Studenten nach Wohnungen. Und warum glauben Sie, ist es so schwierig etwas zu finden? Weil so Leute wie Sie den Wohnungsmarkt für Studenten kaputtmachen, indem Sie sich so aufführen. Sie sollten uns dankbar sein daß wir den Studenten helfen, eine Unterkunft zu finden.“

Vielen Dank, Zimmerschnelldienst



Mit oder neben der Uni leben

(ein platter Vers zu einer wichtigen Angelegenheit)

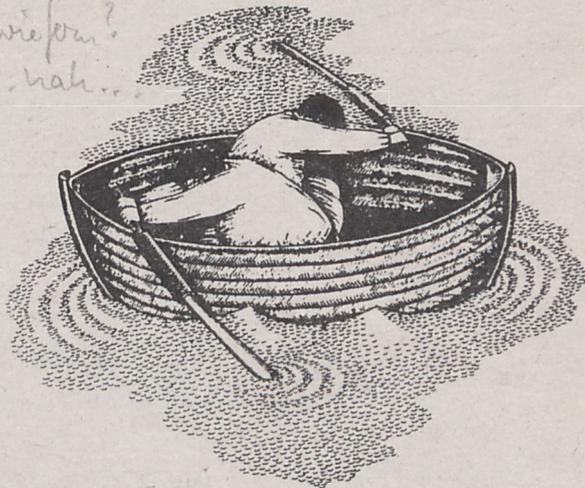
Studium: eine Lebensform? ein notwendiges Übel auf dem Weg nach oben? die letzte schöne Zeit vor dem ‚Ernst des Lebens‘? die Inanspruchnahme eines Dienstleistungsunternehmens, einer ‚Ausbildungsmaschine‘?

Sicher, von allem etwas. Und noch mehr. Schließlich nimmt solch ein Studium einen nicht unbeträchtlichen Teil des akademischen Menschenlebens in Anspruch, fünf Jahre mindestens, Ende offen. Eine Zeit zudem, die prägend wirkt auf Euer künftiges Dasein, Euer Denken, Eure Perspektiven (hört Ihr den väterlich-moralischen Unterton?).

Daß die Strukturen der Wissensvermittlung und Ausbildung an einer technischen Hochschule alles andere als geeignet für die ‚freie, selbstbestimmte Entfaltung Eurer Persönlichkeit‘ sind, könnt Ihr in dem Artikel ‚Uni-Angst und Uni-Bluff‘ ungläubig nachlesen, werdet Ihr in spätestens einem Jahr selbst erfahren haben. Und, zugegeben: viele Studis sind sehr zufrieden damit, sich an vorgegebenen Prüfungs- und Studienordnungen entlanghangeln zu können, den Stoff, aus dem die Karriereträume sind, vorgesetzt zu bekommen, den Studienfrust mit gelegentlichem Gemotze über Professoren, Assistentinnen, unfaire Prüfungen und übervolle Stundenpläne zu kompensieren. „Da dran könne mer ja eh nix ännern!“ sagen sie sich und anderen.

Mögen sie mit dieser Einstellung schön, reich und berühmt werden, verpaßt haben sie allemal etwas: die Chance, zu erkennen, daß nicht alles gottgegeben ist, was auf sie zukommt, daß die ProfessorenInnen und EntscheidungsträgerInnen dieser Hochschule ‚Wahrheit‘ und richtiges Tun und Handeln nicht gepachtet haben, daß es für sie (und auch für folgende Studi-Generationen) wichtig ist, sich mit ihrer Position und ihren Gedanken in die Uni einzubringen.

Die Mitarbeit der Studierenden an den universitären Entscheidungsprozessen ist im Hessischen Hochschul-Gesetz garantiert. Sie manifestiert sich in der Beteiligung studentischer Vertreter an allen hochschulinternen Gremien, in einer umfangreichen studentischen Selbstverwaltung. Über diese Gremien, diese Selbstverwaltungsorgane soll auf den folgenden Seiten ein Überblick gegeben werden.



Damit wir uns recht mißverstehen: diese Einleitung ist kein Aufruf zu Protest aus Prinzip, zu Aufstand und Revolution. Es ist auch sicher nicht jederfraus und -manns Sache, sich ehrenamtlich in der studentischen Mitbestimmung zu engagieren. Aber jedeR sollte doch wissen, wo und warum all die Entscheidungen getroffen werden, die seinen Studienalltag prägen, daß es Einwirkungsmöglichkeiten darauf gibt und welche das sind, an wen man/frau sich wenden kann mit seinen Problemen und Anregungen.

Schaut wenigstens einmal bei einer Fachschafts- und StuPa-Sitzung vorbei, haltet Euch über den ‚Hochdruck‘ und Fachschaftszeitungen am Laufenden und klopft den studentischen VertreterInnen regelmäßig auf ihre aktiven Finger!

Selbstverwaltung? Selbstverwaltung!

Für Neulinge an der TH ist die komplexe Struktur der Hochschule schwer zu durchschauen. Vor allem die akademische Selbstverwaltung (die die Unabhängigkeit der Hochschule von externen Interessengruppen gewährleisten soll) ist unübersichtlich. Aus diesem Grund soll hier ein Überblick über die Gremien gegeben werden, über ihre Zusammensetzung, ihre Aufgaben, ihre Bedeutung. Viele der Begriffe – mögen sie auch noch so gut erklärt sein – werden Euch nicht viel sagen. Lest Euch also diesen Überblick durch, legt ihn weg und kramt ihn in einem halben Jahr wieder aus, wenn ihre Euren eigenen Erfahrungen mit der Uni gemacht habt.

Die TH Darmstadt ist in 18 Fachbereiche (FBs), also die einzelnen Fächer wie Biologie,

Maschinenbau, Architektur usw. untergliedert. Jeder dieser Fachbereiche setzt sich wiederum aus verschiedenen Instituten – ihre Zahl liegt je nach Fachbereich zwischen zwei und zehn – zusammen; beispielsweise gibt es im FB Physik Institute für Festkörper, für Kern- und für angewandte Physik.

Neben dieser Einteilung der Hochschule Zentralebene (Hochschule insgesamt), Fachbereichs- und Institutsebene gibt es noch eine Unterscheidung der verschiedenen Gruppen von ‚Hochschulangehörigen‘:

- Gruppe I - ProfessorInnen
- II - wissensch. MitarbeiterInnen
- III - Studierende
- IV - sonstige MitarbeiterInnen

| | Studentische Selbstverwaltung | Gremien aller Hochschulgruppen | Hochschulverwaltung |
|-----------------------|------------------------------------|---|---|
| Zentralebene | StuPa AStA Autonome Referate | Konvent Senat Ständige Ausschüsse | Präsident Kanzler Verwaltungsapparat |
| FB-Ebene | Fachschaftsrat | Fachbereichsrat | Dekanat |
| Institutsebene | | Direktorium | Instituts-DirektorIn Instituts-Sekretariat |

Der Fachschaftsrat

Zur Begriffsklärung: das Wort ‚Fachschaft‘ bezeichnet alle Studierenden eines Fachbereichs, der ‚Fachschaftsrat‘ ist ihre gewählte Vertretung. Landläufig wird jedoch der Begriff ‚Fachschaft‘ für den Fachschaftsrat benutzt, für jene Studis also, die sich um die Belange der Studierenden ihres Fachbereichs kümmern, die den Kontakt halten zu den Professoren, zu den Gremien wie AStA und Fachbereichsrat, zu anderen Universitäten, die Vorträge veranstalten und Fachbereichs-Feten, die sich Gedanken machen über Studienpläne und Lehrinhalte, die Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester organisieren und die schließlich auch aktiv sind, um ihre Ideen im Sinne aller Fachschaftsmitglieder in die Realität umzusetzen.

Die Quantität und Qualität der Arbeit der Fachschaftsräte ist von Fachbereich zu Fachbereich sehr unterschiedlich. Auch wenn die Fachschaftsräte bei den Hochschulwahlen gewählt werden, stehen die Fachschaftssitzungen natürlich allen offen. Da der Fachschaftsrat das Gremium der studentischen Selbstverwaltung ist, mit dem der ‚normale‘ Studi noch am ehesten zu tun hat, dessen Aktivitäten ihn am direktesten betreffen, sollte jedeR sich einmal eine Sitzung angeschaut haben und zumindest einen ‚Aktiven‘ oder eine ‚Aktive‘ als AnsprechpartnerIn kennen. Denn häufig wissen die FachschafterInnen in Studienfragen besser Bescheid als mancher Prof.

Das StuPa (SV)

damit niemand auf die Idee kommt, es anders anzufangen, ist die Struktur mit H/H vorgegeben. SIC

Das StuPa (Studierendenparlament) kann mit aller Vorsicht mit dem Bundestag verglichen werden. Die Wahl der 40 ‚Abgeordneten‘ erfolgt bei den jährlich stattfindenden Hochschulwahlen, wobei alle an der THD immatrikulierte Studierenden ihre Stimmen für eine Liste („Partei“) abgeben können. Eine wesentliche Aufgabe des StuPa ist die Wahl und die Kontrolle des Allgemeinen StudentInnen-Ausschusses (AStA), quasi das Gegenstück zur Bundesregierung. Das StuPa ist gegenüber dem AStA weisungsberechtigt, das heißt, es kann ihn beauftragen, etwas Bestimmtes zu tun (beispielsweise eine Mitwohnzentrale zu organisieren). Das StuPa verabschiedet den Haushalt der StudentInnenschaft und beschließt über größere laufende Ausgaben (mehr zu den Finanzen bei der AStA-Vorstellung).

Die Sitzungen des StuPa sind natürlich öffentlich und laufen im allgemeinen sehr farbig und lebendig ab (wir empfehlen: mindestens einmal eine Sitzung ansehen!). Sie finden in der Vorlesungszeit mindestens einmal im Monat statt. Termin und Ort lassen sich im AStA-Büro (Raum 11/50) erfragen bzw. werden im ‚Hochdruck‘ veröffentlicht.

Wie in der großen Politik kandidieren für das StuPa die verschiedensten politischen Gruppierungen, die ihre Vorstellungen einer sinnvollen Interessenvertretung der Studierenden durch den AStA durchsetzen wollen (siehe Auflistung weiter unten und Selbstvorstellung der Gruppierungen). Einige der Gruppen stehen personell und/oder inhaltlich politischen (Bundes-)Parteien nahe, andere sind TH-spezifisch.

Es gab und gibt eine ungenaue und daher problematische Einteilung in ‚rechte‘ und ‚linke‘ Gruppen, wobei das Hauptmerkmal der Beurteilung die Stellung zum sogenannten ‚allgemeinpolitischen Mandat‘ ist. Es geht um die Frage: darf der AStA sich zu Themen äußern (und dort aktiv werden), die keinen unmittelbaren Bezug zur Hochschule haben?

Seit 1966 der RCDS seine Vormachtstellung im StuPa verlor, haben Gruppierungen unterschiedlichster Couleur die Mehrheit und stellen damit auch den AStA. Seit April 1991 wird er von einer ‚Koalition‘ aus den Jusos und den neuen Gruppierungen FACHWERK und Internationale Liste getragen.

Hochschulpolitische Gruppierungen, die zur Zeit im StuPa vertreten sind:

| | |
|-----------------|--|
| FACHWERK | Liste der Fachschaften |
| IL | Internationale Liste |
| Jusos | Unabhängige und Jungsozialisten |
| LSD | Liberales Studenten Darmstadt |
| RCDS | Ring christlich-demokratischer Studenten |
| UDS | Unabhängige Darmstädter Studenten |

möglichst von allen Terrete

Auf den nächsten Seiten findet Ihr die Vorstellungen einiger dieser Gruppen (nicht alle halten es für nötig, sich hier darzustellen), damit ihr wißt, mit welchen Zielen sich die Gruppen in der Selbstverwaltung einsetzen. Danach kommen wir zur Struktur des AStA.

S. 33

Auf der Suche nach dem verlorenen *FACHWERK*..

... und wir entwarfen *FACHWERK* Gegen Politik à la carte, gegen verordnete Non-Konformisten, gegen Anti-Impi-Impi's und Anti-Chaos-Anti's.

Also gründeten wir *FACHWERK* Mit der Feinfühligkeit von U-Booten umkreisten wir einander, stolperten über jedes Thema, führten Wort gegen Wort. Suchten Pfahlbauten gegen Mistral, Misteln gegen überraschende Erdbeben und zerebrale Verkalkung.

... und bauten wir *FACHWERK*? Verordneten uns die Sprache des NIE-Dagewesenen, forderten autofreie Menschenfreundlichkeit, Realisierung des gerade Un-Möglichen, aktive Fachschafterinnen für die Statik.

... und wir riefen in die Wüste...

* ...währenddessen bestückten 25 Namen von 25 Menschen die unvermeidlichen Listen, flogen Blätter mit kryptischen Hieroglyphen durch Mensen, prangte *FACHWERK* auf Beton und Sehzäpfchen. Mit irritierender Ignoranz wählten uns jene Unverzagten, zogen 13 Menschen und die Arroganz von Newcomern ins Studentinnenparlament.

... also schufen wir einen Allgemeinen Studentinnenausschuß, formten Konsensprinzip, den 'Studentinnenausweis als Fahrkarte für's HEAG-Netz' sangen in der Sprache von Hochfinanz und Politik.

wir nahmen

... als *appetit* die Satzung einer Studentinnenschaft, die "freie Selbstbestimmung" verordnet, deren Perspektiven zugemauert sind von Studienordnungen und Hochschulgesetzen.

... das *hors d'oeuvre* in Form von Scheren im Kopf, gelassen die Flügel von Phantasie und Unbefangenheit stützend.

... und wir liefen in die Wüste.

... und erstickten am *chef d'oeuvre*.. Jener Pampe aus Wissenschaft und reiner Leere... Wir begruben Legenden von Selbstverwirklichung und Erkenntnis, die trotz Wissenschaft, trotz Lehre immer wieder aufkeimen und an stürmischen Lagerfeuern, in den Verliesen jahrtausende alter Gebäude besungen werden.

Aber das *dessert* ohne Hoffnung, ohne ungläubige Tränen. Wir wollen einfach nicht wahrhaben, daß Wissenschaft schlichter Kampfsport, daß Lehre purer Selbstzweck sind, daß diese Tretmühle NUR den Zweck verfolgt, *brave und staatstragende Konsumgüterfresserinnen* zu backen.

... und wir suchen in der Wüste...

für die Gruppe *FACHWERK*
harald hellweg-mahrt

FACHWERK

FACHWERK

Internationale Liste

Wir sind eine Gruppe von Studis verschiedener Nationalitäten, welche die Auseinandersetzung mit den Widersprüchen unserer Zeit sucht. Diskriminierung jeder Art, Rassismus, Sexismus, Unterdrückung wie Entfremdung sind die 'Probleme' mit denen wir uns befassen.

Was ist das für eine Internationalisierung, was für ein Völkerverständnis, das wachsenden Rassismus nicht nur verleugnet, sondern durch staatliche Maßnahmen wie das 'Asylunrecht' antreibt? Was ist das für ein Humanismus, der im eigenen Land die Menschenwürde allgemein, das Recht auf Ausbildung, Arbeit, Wohnung und Sich-Wehren im besonderen, einschränkt. Wie ist es möglich, daß trotz solcher technologischer Innovation viele, auch von uns Priviligierteren, sich ihrer Zukunft unsicher sind. Daß die Vorstellung von größerem Freiraum und mehr Möglichkeiten, sich das Leben zu gestalten, der Angst, der Routine, dem Druck, der Entmündigung, der Entwürdigung, etc. weicht.

Wir werden täglich mit solchen Erfahrungen konfrontiert. Doch nicht nur mit solchen 'negativen', auch mit 'positiven' wie solidarisches Verhalten, Erkenntnis, kollektives Gestalten von Alternativen,...

Als WissenschaftlerInnen, geistige ArbeiterInnen, die diese Gesellschaft reproduzieren (werden), hängt es zum Teil auch von uns ab, ob wir Mensch und Natur respektierende oder zerstörende Arbeit leisten.

Unsere internationale Gruppe steht für Solidarität und Selbstbestimmung gegen Vermarktung und Profitpolitik. Einige von uns arbeiten im AStA mit, zum Beispiel im Kulturreferat, im AusländerInnenreferat... und bei Aktionen verschiedener Art.

Seit einigen Monaten besteht eine Diskussionsgruppe. Als erstes Thema versuchen wir die Entwicklung der internationalistischen Solidarität in Europa seit der Nachkriegszeit aufzuarbeiten.

Weitere Themen, für die Interesse besteht, sind: die Beziehung zwischen Hochschule und Wirtschaft, 'Wissen als Ware', ...sowie der Rechtsradikalismus, Ursachen und Bekämpfung faschistischer Ideologie.

Wir treffen uns Dienstags um 19 Uhr im AStA, und alle sind willkommen.

→ nach hinten

Unabhängige und Jusos

Ein Mensch, dessen kommender Lebensabschnitt "Studieren" heißt, stürzt sich frohgemut auf dieses Abenteuer – mit großem Lernerfolg in vielerlei Hinsicht: Verkehrschaos und Wohnungsnot, Bürokratie und Konkurrenzdenken, soziale Unsicherheit und Fremdenfeindlichkeit sind Begriffe, die lebendig werden. Die anfängliche Euphorie verwandelt sich in eine Mischung aus Streß und Frustration.

In einer solchen Situation könnte man resignieren oder versuchen, sich in Einzelkämpferpose durchzuschlagen. Das kann mehr oder weniger erfolgreich sein, ist aber kurzsichtig.

Schließlich ist man nicht allein mit diesen Problemen. Die fachlichen und materiellen Schwierigkeiten beruhen nicht auf persönlichem Versagen, das ist wichtig. Ein Beispiel: wenn bei Klausuren in der Informatik, im Wirtschaftsingenieurwesen usw. die Durchfallquoten hoch sind, so liegt das nicht an der Faulheit oder Unwissenheit der Opfer. Folglich hilft auch der Verkauf von Klausursammlungen wenig. Die Auslesefunktion der derzeitigen Prüfungsordnungen bliebe damit unangetastet und würde akzeptiert.

Wir Jusos stellen dagegen den Sinn der herkömmlichen Gestaltung des Studiums in Frage und machen uns über Alternativen Gedanken.

Ein anderes Beispiel: wer ohne Erfolg eine Wohnung sucht, ist nicht zu träge oder zu unverschämt anspruchsvoll; es gibt schlichtweg zu wenig geeignete Wohnungen! Die Wohnungsnot kann nicht mit der zähneknirschenden Hinnahme schlechter Bedingungen beseitigt werden, sondern nur mit gemeinschaftlichem Handeln zusammen mit anderen Betroffenen. Auch hier sind Jusos aktiv.

Für uns sind wirtschaftliche Zwänge und Abhängigkeiten der Grund für fast alles, was schiefläuft. Deshalb arbeiten wir für bessere soziale Rahmenbedingungen des Studiums – vor allem auf den Gebieten BAFöG und Wohnen.

Zum anderen sehen wir die Hochschule als Teil der Gesellschaft. Wir sehen, wie ein höherer Rüstungshaushalt – auch heute noch – Ausgaben für Bildung verhindert. Wir sehen, wie an der Hochschule Fachleute ausgebildet werden, die später in einflußreichen Positionen sitzen. Deshalb sollen an der Hochschule über die reine Berufsvorbereitung hinaus Kritikfähigkeit und Verantwortungsbewußtsein geübt werden. Wir sehen, wie durch Drittmittel – häufig geheime – Forschungsaufträge aus der Industrie an die Hochschule kommen, die gesellschaftlich sinnlos oder gefährlich sind.

Wir denken, daß wir uns dazu äußern müssen und für unsere Vorstellungen aktiv werden müssen. An der Hochschule haben wir dafür viele Möglichkeiten! Konkret: die Aktivitäten der Juso-Hochschulgruppe erstrecken sich auf die Hochschulgremien sowie auf die studentische Selbstverwaltung im AStA. Im AStA arbeiten Jusos im Sozialreferat.

Das Studium kann sinnvoll ablaufen und sogar Spaß machen! Dafür arbeiten wir, und deswegen hoffen wir im neuen Semester auf neugierige Erstsemester und gute Ideen. Wir treffen uns in der Vorlesungszeit jeden Dienstag um 19.15 Uhr im Juso-Raum (Altes Hauptgebäude, bei den AStA-Kopierern die Treppe runter, erste Tür rechts). Bis bald!



Wer ist die LSD ?

Die LSD ist ein Zusammenschluß von Studentinnen und Studenten aus verschiedenen Semestern und verschiedenen Fachbereichen. Die LSD wurde 1984 mit dem Ziel, eine bessere Alternative zu den meisten ideologisch und parteipolitisch beeinflussten Hochschulgruppen zu sein, gegründet.

Was macht die LSD ?

Bereits vor unserem ASTA-Engagement haben wir in eigener Regie Exkursionen und Seminare durchgeführt, sowie eine Zeitung herausgegeben. Im letzten ASTA wurden die Referate Finanzen, Hochschule und Kultur von LSD-Mitgliedern geleitet. Außerdem arbeiten wir im Bundesverband Liberaler Hochschulgruppen (LHG) mit und versuchen dadurch Studenteninteressen auf "höherer Ebene" zu vertreten.

Wo ist die LSD vertreten ?

Wir sind im Studentenparlament (5 Sitze) im Konvent (3) und im Senat (1) vertreten. (Zur Bedeutung dieser Gremien: siehe vorne). Im Vorstand des Studentenwerkes setzt sich ein LSD-Mitglied aktiv für die Interessen der Studierenden ein. Außerdem entsenden wir einen Vertreter in den Ausschuß I (Lehr- und Studienangelegenheiten), in dem beispielsweise Prüfungsordnungen verabschiedet werden.

Was ist mit Vorstand und Mitgliedsbeitrag ?

Lehnen wir völlig ab! Da wir eine basisdemokratische Gruppe sind, haben wir überhaupt keine Titel etc. zu vergeben und fällen Entscheidungen gemeinsam. Jeder kann sich nach seinem eigenen Ermessen in der LSD engagieren. Wer Lust hat, sich bei uns einzubringen, oder wer einfach nur mehr erfahren will, erreicht uns unter einer der Tel. Nummern.

Welche Prinzipien hat die LSD ?

Da die LSD keine Satzung hat, spiegelt das Profil der LSD die Grundeinstellungen ihrer Mitglieder wider. Deswegen sind die folgenden Prinzipien auch keine abgeschlossene Aufzählung, sondern lediglich eine Beschreibung unserer (heutigen) Linie.

Unabhängigkeit - Wir sind frei von parteipolitischen Zwängen. Die LSD vertritt nicht Parteiinteressen gegenüber Studenten, sondern Studenteninteressen gegenüber Institutionen!

Liberalität - d.h. vor allem Toleranz gegenüber Andersdenkenden

Vertretung aller (!) Studierenden - Die LSD will die Interessen aller Studierenden vertreten. Wir sind nicht die Lobbyisten irgendeiner Mehr- oder Minderheit.

Liberaler Studenten Darmstadt

06151/24372 (Christoph) 06151/316264 (Frank)

Der AStA

Der AStA kann – ebenfalls mit aller Vorsicht – mit der Bundesregierung verglichen werden: hier wird die politische Arbeit, die Organisation von Serviceleistungen, die finanzielle Unterstützung von Fachschaften und studentischen Initiativen und vieles mehr geleistet.

Das ganze wird finanziert durch die Studentenschaftsbeiträge, gewissermaßen unsere eigenen Steuern: alle Studierenden zahlen mit der Immatrikulation bzw. Rückmeldung jedes Semester 74 DM. Davon erhält das Studentenwerk 50 DM (für seine Sozialleistungen wie Mensaeessen, Wohnheime etc.), die HEAG (Trägerin des ÖPNV in Darmstadt) 14 DM für die freie Benutzung aller ihrer Verkehrsmittel durch die Studierenden und schließlich der AStA 10 DM, um die Interessen der Studierenden in jeder Hinsicht zu vertreten. Zu schildern, wie der Haushalt des AStA (der auch die Gelder für die Fachschaften verwaltet) im einzelnen aussieht, würde hier zu weit führen. Im AStA-Büro kann aber natürlich jedeR erfahren, was aus seinem/ihrer Geld gemacht wird.

Die Arbeit des AStA kann grob in zwei Kategorien aufgeteilt werden: zum einen ist da die ‚politische‘ Arbeit, die sich als Auseinandersetzung in jeglicher Hinsicht mit Hochschule, Bildung, Gesellschaft, Umwelt und ‚Allgemeinpolitik‘ skizzieren läßt. Zum anderen stellt der AStA ein florierendes Dienstleistungsunternehmen mit beträchtlichen Serviceleistungen für alle Studis dar (siehe folgende Seiten).

Die AStA-Arbeit ist in Referaten organisiert – ein entferntes Analogon zu Ministerien. Die ReferentInnen – es sind meist mehrere für einen Aufgabenbereich – werden zum Teil vom StuPa gewählt, zum Teil von den gewählten ReferentInnen eingestellt. Die autonomen Referate für Frauen, Fachschaften und AusländerInnen sind aufgrund der Inhalte ihrer Arbeit vom StuPa un-

abhängig. Ihre ReferentInnen werden auf den entsprechenden studentischen Vollversammlungen bzw. von einer Versammlung der FachschaftsvertreterInnen gewählt.

Gut gegeben!



Die ReferentInnen bekommen eine ‚Aufwandsentschädigung‘, die jedoch im Verhältnis zur geleisteten Arbeit bestenfalls einen Anerkennungsbetrag darstellt. Die personelle Fluktuation in den Referaten ist, bedingt durch die jährlichen Neuwahlen, recht groß. Um dennoch eine gewisse Arbeitskontinuität zu erreichen, gibt es neben den ReferentInnen auch Angestellte: zwei Leute sind zuständig für die Geschäftsführung, den täglichen Papierkrieg also, außerdem gibt es drei feste SekretärInnen.

Alle Entscheidungen werden auf den AStA-Sitzungen gefällt. Diese sind natürlich öffentlich (das ist eine Einladung!) und finden jeweils montags um 18 Uhr in den AStA Räumen in der Stadtmitte statt.

Im folgenden wird kurz beschrieben, welche AStA-Referate es gibt und was sie tun.

Hochschule: Bildung und Wissenschaft stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Hochschul-Referats. Dazu gehört der ständige Kontakt mit den Gremien, die über Lehr- und Studienangelegenheiten beraten und beschließen, mit anderen Hochschulen und mit politischen Entscheidungsträgern ebenso wie Aktivitäten zur Verbesserung der Studiensituation an der THD. An der Einführung der Semester-Fahrkarte für alle Darmstädter Studis hat beispielweise das Hochschul-Referat entscheidend mitgewirkt.

Soziales: Das Sozial-Referat versucht gegen die Benachteiligung sozial schwächer gestellter Menschen im Studium anzugehen. Dies geschieht durch die BAFöG- sowie die Sozial- und Wohnungsberatung, durch die Herausgabe des AStA-BAFöG-Infos und des Wohnen-ABC's, durch die Mensa Freitisch-Aktion, die zusammen mit dem Finanzreferat durchgeführt wird, und anderes mehr. Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit bildet natürlich die herrschende Wohnungsnot in Darmstadt. So hat das Sozial-Referat die neue Mitwohnzentrale des AStA auf die Beine gestellt und bereitet für das Wintersemester Aktionen zur Wohnungsnot vor.

Ökologie: Die ökologischen Probleme unserer Gesellschaft sind zur Genüge bekannt. An Universitäten wird ein Großteil der künftigen Entscheidungsträger in der Politik und Wirtschaft herangebildet und besonders an einer technischen Hochschule könnte nach umweltverträglichen Technologien geforscht werden, könnten diese vermittelt werden. Daraus ergibt sich ein weites Aufgabenfeld für das Öko-Referat. Es organisiert - in Zusammenarbeit mit dem ‚Treff angepasste Technologie‘ (TAT) Veranstaltungen zu ökologischen Themen und setzt sich intensiv für mehr umweltbezogene Inhalte in der Lehre ein. Darüberhinaus flicht es die Ökologie auch in den Hochschulalltag ein, beispielsweise mit einer Vollwert-Woche in der Mensa oder mit Vorschlägen zur Müllvermeidung und besseren Energieausnutzung an der TH.

Kultur: Studi lebt nicht vom Lernen allein und weil dazu noch das Kultur Angebot in Darmstadt recht dürftig und konventionell ist, muß das AStA Kultur-Referat einsprin-

gen. Es bietet - neben dem umfangreichen Kulturprogramm des Schloßkellers, der ebenfalls zum AStA gehört - ein buntes Spektrum an Veranstaltungen, von Theater über experimentelle Musik bis hin zu Lesungen. Ein besonderer Leckerbissen wird das große Kulturfest Anfang November werden.

Finanzen: die Materie ist trocken, die Aufgabe wichtig. Das Finanz Referat sorgt für den sparsamen Umgang mit den studentischen Geldern, indem es sie sorgfältig verwaltet und überwacht. Dazu gehört auch der ständige Kontakt und die Zusammenarbeit mit den sogenannten kommerziellen Referaten, also der AStA-Druckerei, dem AStA-Bus-Verleih, dem AStA-Papierladen und dem Schloßkeller. Über die finanzielle Überwachung hinaus ist hier natürlich auch Ideenreichtum und Kreativität gefragt, wenn es beispielsweise um Werbeaktionen für die AStA Serviceleistungen oder neue ‚Marketingkonzepte‘ geht.

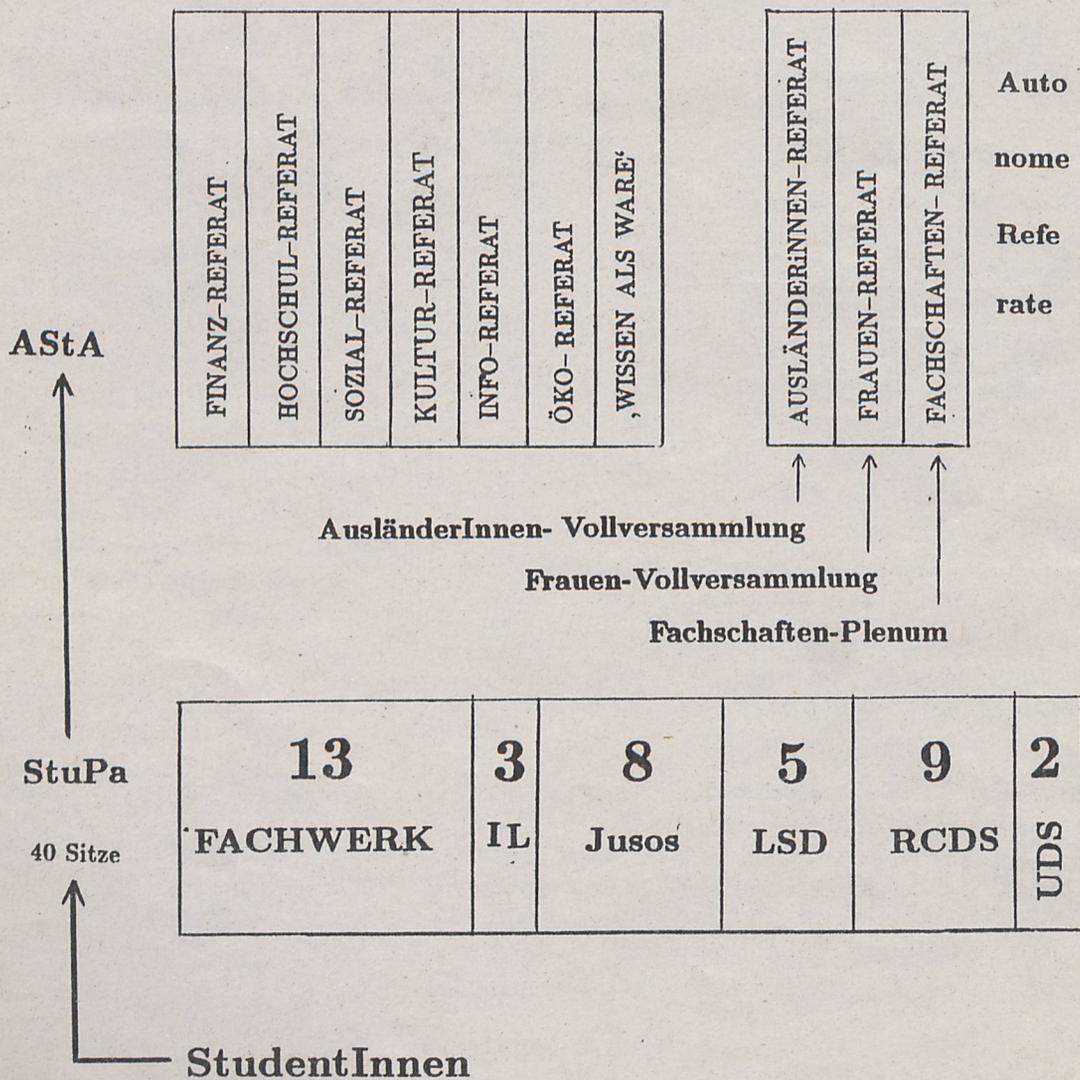
Info: es ist ein Kreuz mit dieser Anonymität der Hochschule. KeineR weiß so recht was läuft, die Kommunikation zwischen den Studis verläuft sich im Sande, Informationen über Veranstaltungen, Gedankenaustausche fließen schleppend dahin. Das Info-Referat hat sich zur Aufgabe gemacht, dieses Kreuz zu brechen, die universitäre Kommunikationsszene zu beleben, das Informationsbächlein an der Hochschule zum Fluß werden zu lassen. Es gibt den ‚HochDruck‘ heraus, die Zeitung der StudentInnenschaft der TH Darmstadt, die alle zwei bis drei Wochen während der Vorlesungszeit erscheint. Ihr Inhalt ist bunt gemischt, aber nicht platt, reicht von Veranstaltungshinweisen und -kritiken über Essays und Gedichte bis hin zu umfangreicheren Hintergrundberichten. Der ‚HochDruck‘ macht auch die studentische Selbstverwaltung transparent, berichtet über ihre Aktivitäten, ohne dabei zum Propaganda-Instrument des AStA zu verkommen. Das Info Referat ist - wie alle AStA-Referate - offen für jegliche Kritik, Anregung, vor allem für Mitarbeit. Die Redaktionstermine sind im AStA-Büro zu erfahren (und in jedem ‚Hochdruck‘).

Wissen als Ware: das Referat ‚Wissen als Ware‘ problematisiert im Themenfeld Bildung und Wissenschaft den Begriff ‚Wissen‘, den Umgang mit Erkenntnissen, die Strukturen der Wissensvermittlung. Diese Themenstellung kratzt natürlich immanent auch an den Fundamenten von ‚Universität‘. Aus dem Referat ‚Wissen als Ware‘ sind kaum Dienstleistungen im herkömmlichen Sinne zu erwarten, eher Denkanstöße, die zu verfolgen sich allemal lohnt.

Autonome Referate: die drei autonomen Referate, Frauen, AusländerInnen und Fachschaften sind in ihrer Arbeit von StuPa und AStA völlig unabhängig, also an keinerlei Weisung gebunden. Das Frauen- und das AusländerInnen-Referat setzen sich für die Belange eben dieser beiden Minderheiten

(an der Hochschule!) ein, die es, auch wenn viele das nicht wahrhaben wollen, an einer von deutschen Männern dominierten Hochschule nicht immer leicht haben. Das Fachschaftenreferat sorgt mit einem regelmäßigen Treffen von FachschaftsvertreterInnen für den wichtigen Informations-, Meinungs- und Gedankenaustausch zwischen den einzelnen Fachschaften. Es koordiniert fachbereichsübergreifende Aktionen, wie etwa im zurückliegenden Semester die Verhinderung einer kompletten Schließung des ‚alten Hauptgebäudes‘ nachts und am Wochenende. Ort und Termin von Sitzungen oder Treffen der autonomen Referate sind im AStA-Büro zu erfragen bzw. werden im ‚Hochdruck‘ veröffentlicht

Schaubild zur studentischen Selbstverwaltung:



ASTA - SERVICE

Das AStA-Büro bietet die folgenden Dienstleistungen an:

- Der Busverleih (siehe oben) wird abgewickelt. (S,L)
- Internationale StudentInnen-Ausweise werden ausgestellt (Paßbild, Studi-Ausweis und zehn Mark mitbringen). (S,L)
- Vor dem Büro stehen Kopierer (rund um die Uhr zugänglich) mit Umweltschutzpapier (Eine Kopie für 10 Pfennige) (S)
- Formulare für Studienplatztausch sind dort erhältlich. (S,L)
- Zu Semesterbeginn gibt es dort Vorlesungsverzeichnisse (für zwei Mark). (S,L)
- Im Laufe des nächsten Semesters wird eine Mitwohnzentrale eingerichtet. (S,L)
- Binde- und Druckaufträge können abgegeben werden. (S,L)
- Vor dem Büro gibt es eine Mitfahrkartei. (S,L)
- Verschiedene Broschüren und Hefte des AStA liegen aus (Sozial-Info, Erstsemester-Info, Hoch-Druck, Hexpress, Schloßkeller-Programm, verschiedene aktuelle Flugis), (S,L)
- ebenso wie aktuelle Tages- und Wochenzeitungen (Echo, Zeitung für Darmstadt, FR, taz, FAZ, Zeit), Bundesbahn Zug- und Buskursbuch. (S, teilweise L)

Büro Stadtmitte (S) im Alten Hauptgebäude, Raum 56
Öffnungszeiten: 9.30-13 Uhr im Semester, 10-12.30 in den Ferien
Büro Lichtwiese (L) im Foyer der Mensa im ‚Glaskasten‘.
Öffnungszeiten: 11.30-13.30 Uhr im Semester, in den Ferien teilweise geschlossen.

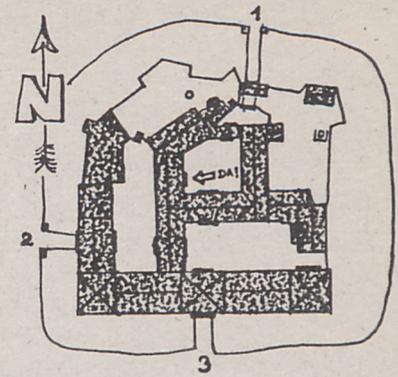
Andere Dienstleistungen des AStA:

- Zu Beginn des Wintersemesters verteilen wir im Rahmen der ‚Freitisch-Aktion‘ Mensa-Essenmarken an bedürftige Studierende.
- Das Sozialreferat bietet eine BAFöG- und eine Sozial-/Wohnberatung an.
- Es werden Darlehen an in Not geratene Studierende vergeben.



StudentInnen- keller im Schloß

SCHLOSSKELLER
Musik Theater Disco



Der StudentInnenkeller im Schloß, allgemein als „Schloßkeller“ bekannt, ist ein Projekt, das für StudentInnen von StudentInnen ein Veranstaltungs- und Programmcafé betreibt.

Der inhaltliche Rahmen ist dabei denkbar weit gefaßt:

Neben Rockkonzerten und Theateraufführungen finden sich Dichterlesungen, politische Veranstaltungen, Filmvorführungen, Disco-Nächte und manches mehr.

Da der Schloßkeller den Status eines ‚gewerblichen Referats‘ des AStA der THD besitzt, steht er allen Hochschulgruppierungen als Ort für eigene Veranstaltungen offen. Ebenso kann er unter bestimmten Bedingungen von Privatpersonen z.B. für Feiern genutzt werden.

Der Schloßkeller wird von einem Team betrieben, das zur Zeit ungefähr 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfaßt. Chefs und Vorstand gibt es nicht. Alle Mitglieder haben bei Abstimmungen das gleiche Mitspracherecht.

Auf dieser Grundlage existiert der Schloßkeller immerhin schon seit Ende 1966, wenn auch mit einigen Unterbrechungen, Hochs und Tiefs und viel, viel ehrenamtlichem Engagement!

StudentInnenfreundlich sind auch die Preise (Stand Juni '91):

| | | | |
|-------------|--------------|-----------------|---------|
| Bier (0,5l) | 2.90-3.20 DM | Wasser | 0.50 DM |
| Säfte | 1.50 DM | Bockwurst | 2.50 DM |
| Wein | 3.00 DM | Studentenfutter | 1.00 DM |

Die Eintrittspreise betragen für:

Disco 3 DM, Lifemusik 5 DM, Theater 8 DM, ermäßigt 6 DM

Mindestens an einem Abend in der Woche ist der Eintritt frei.

Das Programm erscheint monatlich; die aktuellen Monatsprogramme zum Mitnehmen finden sich außer natürlich im Schloßkeller selber in den beiden TH-Mensen, im AudiMax-Foyer, im TH-Hauptgebäude, im AStA-Büro sowie in zahlreichen Kneipen, Cafés und Geschäften Darmstadts. Weitere Terminhinweise sind regelmäßig in den einschlägigen Programm-Zeitschriften abgedruckt.

Fanpostadresse: Schloßkeller/AStA THD
Hochschulstr. 1
6100 Darmstadt
Tel.: 06151/163117

AStA BUS VERLEIH

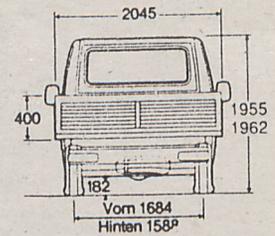
Preise:

| | | |
|-----------------|----------|-------------|
| Vertragsgebühr | 15,-- DM |] Anzahlung |
| pro Zeiteinheit | 10,-- DM | |
| pro kilometer | 0,30 DM | |

plus Benzinkosten

Zeiteinheiten

| |
|-------------------|
| 8.30 - 14.00 Uhr |
| 14.30 - 20.00 Uhr |
| 20.30 - 8.00 Uhr |



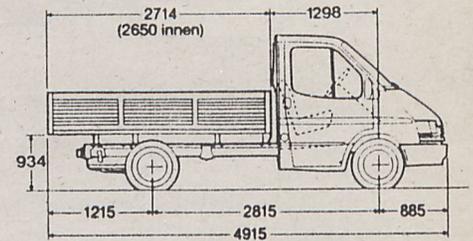
z.B. Mietdauer von 8.30 - 20.00 Uhr ergibt eine Anzahlung von 35,-- DM, nämlich 15,-- DM Vertragspauschale + 20,-- DM Zeitpauschale zusätzlich Kilometer-Geld und Benzinkosten

Keine Reservierung ohne Vertragsabschluß; aus versicherungsrechtlichen Gründen nur an TH-Studierende. Mitzubringen sind ein gültiger Studienausweis, Führerschein, Personalausweis, sowie die Anzahlung.

Kaution: Bei Abholung des Fahrzeugs ist eine Kaution in Höhe von 100,-- zu leisten.

Unsere Fahrzeuge:

Ford Transit Bus und Pritschenwagen; Bus mit und ohne Sitze leihbar; Pritschenwagen hat einen Aufbau mit Pläne



**Fahr
gemein
schaften**

- finanziell vorteilhaft
- ökologisch sinnvoll
- weniger Parkprobleme und Staus

Zur Vermittlung gibt es die

Mitfahr-Karteikästen

- Was?** Regelmäßige und einmalige Mitfahrgelegenheiten, Angebote und Nachfragen
- Wo?** am AStA Stadtmitte (im Alten Hauptgebäude) und im Foyer der Mensa Lichtwiese
- Wie?** Die Formulare sind selbsterklärend; im eigenen Interesse ist die Karte zu entfernen, wenn das Angebot nicht mehr gilt!

Die Informationen der beiden Stellen werden nicht verglichen. Deshalb ist es sinnvoll, bei anhaltendem Mißerfolg auch die Angebote der anderen Kartei anzuschauen.

Das autonome Frauenreferat

Wir sind zur Zeit vier Frauen und treffen uns mittwochs um 19.30 Uhr im Frauenraum des AStA (Stadtmitte, altes Hauptgebäude).

Wie viele andere hochschulinternen politischen Gruppen leiden auch wir unter akutem ‚Nachwuchsmangel‘ – also, interessierte und motivierte Frauen, wo seid ihr?

Aber: was machen wir eigentlich so?

- wir organisieren Frauenveranstaltungen wie Rhetorik- und Selbstverteidigungskurse, Info-Veranstaltungen und Vorträge
- wir geben ein- bis zweimal im Jahr die Frauenzeitschrift ‚Hexpress‘ heraus
- wir verstehen uns als Anlaufstelle für Frauen, die Erfahrungen mit frauenspezifischen Problemen an der Uni (z.B. Sexismus von Profs etc.) gemacht haben
- wir arbeiten inhaltlich

Außerdem haben wir eine Frauenbibliothek, bei welcher frau sich Bücher ausleihen kann (Öffnungszeit mittwochs um 19.30, im Frauenraum).

Wir freuen uns über Tips und Anregungen, auch zu inhaltlichen Themen, und natürlich ganz besonders über ‚neue‘ Frauen.

Wo frau sich in Darmstadt trifft

Internationales Frauenzentrum:

Fuhrmannstr. 4 $\frac{1}{2}$ Frauencafé: montags + mittwochs von 18 bis 22.30 Uhr
Telefon 71 35 63 Frauenfrühstück: jeden zweiten Sonntag im Monat ab 10.30 Uhr
Offener Lesbentreff: freitags ab 20 Uhr

Frauendisco:

Im Schloßkeller jeden letzten Montag im Monat ab 21 Uhr.

Lesben- und Schwulengruppe ‚Pink & Purple‘:

Treffpunkt: Raum 11/101 im Alten Hauptgebäude der THD, dienstags ab 19 Uhr

Weitere Frauen- und Lesbenadressen:

SEFO, Frauenselbsthilfe- und Fortbildungszentrum: Wienerstr. 78, Telefon 41230

‚Frauen-Offensiv e.V.‘, Selbstverteidigung für Frauen: Liebigstr. 52

‚Wildwasser e.V.‘ gegen sexuellen Mißbrauch von Mädchen: Ernst-Ludwig-Str. 9, Tel. 28871

Notruf für vergewaltigte Frauen: 45511

Lesbentelefon Darmstadt: freitags 18-20 Uhr, Nummer 44887

Frauenhaus: Telefon 376814

„Projektgruppe Verkehr“ – ein großer Name!

Was steckt dahinter?

Ihr habt hoffentlich schon mitbekommen, daß wir StudentInnen ab diesem Wintersemester hier in Darmstadt die in dieser unseren Republik einzigartige STUDIKARTE zu unserer freien Verfügung haben!! Ihr könnt euch also beruhigt zurücklehnen in eurem Sitzplatz in Bus und (Straßen-)Bahn.

WIR NICHT – was wir ehrlich gesagt aber auch garnicht wollen: Wir sind eine Gruppe von StudentInnen, die dran bleiben wollen an dem Problem Verkehr in dieser Stadt Darmstadt. Wir leben, wohnen, lieben und studieren hier und bewegen uns dazu mit den verschiedensten Verkehrsmitteln durch die Gegend.

Die STUDIKARTE und damit die Möglichkeit sich umweltfreundlicher von Punkt A zu Punkt B zu begeben, hat nur eine Chance, wenn ihr sie annehmt, und wenn die Randbedingungen so sind, daß ihr sie auch annehmen könnt.

Wir wollen in Kontakt bleiben mit HEAG und Stadt, um unsere Probleme und Erfahrungen denen da oben zu vermitteln. Und um Hindernisse und Hürden aus dem Weg zu räumen.

Wenn ihr selber schaffen wollt, statt immer nur zu schimpfen - KOMMT VORBEI! Treffpunkt und -ort erfahrt ihr im ASTA-Büro Stadtmitte (11/56)

Thing. Das Ding.

Organisiert vom Autonomem Fachschaftenreferat des ASTA,

Na, wohin des Wegs? Neu an der Hochschule? Keine Ahnung, was hier alles so passiert? Interessiert auch an Dingen, die nicht direkt mit dem Studium zu tun haben? Wie steht's zum Beispiel mit Kultur? Keine Sorge, das haben sich vor Dir auch schon Tausende gefragt, und sehr interessante Lösungen dafür gefunden. Damit Du nun herausfinden kannst, was das alles bedeuten kann, gibt es dieses Jahr wieder den:

Nach dem großen Erfolg des letzten Winter-Semesters gibt es auch in diesem WS ein großes THInG! THInG, das bedeutet: Tag der Hochschul-Internen Gruppen, und hier stellen sich alle Gruppen, die etwas mit Studenten für Studenten machen, den Erstsemestern vor. Äußerer Rahmen für das THInG ist eine Vorstellung im AudiMax-Foyer, ähnlich einer Kontakt-Messe, bei der die teilnehmenden Gruppen einen Stand aufbauen und sich präsentieren.

Dieses Forum ist offen für alle überparteilichen Gruppen, die offen für Studenten aus mehreren Fachbereichen sind. Theater, Orchester, Neuroscience, Sport, Segel-fliegen, Solarmobil, das sind nur einige Themen, für die sich interessierte Studenten zusammengefunden haben, wo man Leute treffen kann, die nicht nur über das Studium reden. Es gibt ganz spannende kulturelle Aktivitäten an der THD, manchmal muß man sie ein bißchen suchen, aber es lohnt sich. Und THInG ist eine gute Gelegenheit!

Letztes Jahr haben über zehn Gruppen teilgenommen, und zeitweilig war das Gedränge in den Gängen ganz schön groß. Viele haben die Möglichkeit genutzt, sich über das außer-studische Leben an der Hochschule zu informieren. Und es ist ja auch einiges los, oder? Also merkt Euch den 24. Oktober, den Donnerstag in der ersten Semesterwoche, denn da gibt's was zu sehen!

HS - Selbstverwaltung

Die Gremien der Zentralebene

Der Konvent

(Gesamt-Konferenz)

Der Konvent ist das zentrale Organ der Hochschule. In ihm sind die verschiedenen Hochschulgruppen in unterschiedlichem Maße vertreten (vgl. Schaubild). Seine studentischen Mitglieder werden jährlich gewählt. Die Aufgaben des Konvents sind neben der Wahl und Kontrolle des Präsidenten vor allem die Behandlung hochschulpolitischer Grundsatzfragen. Zudem kann im Konvent die Grundordnung der Hochschule geändert werden. Detailfragen werden in den ständigen Ausschüssen erörtert.

Vor allem der LuSt-Ausschuß ist für studentische Belange interessant. Hier werden Studienreformen, -zulassung und -förderungen beraten.

Fachbereichsrat

(Fachlehrerkonf.)

Die Aufgaben des Fachbereichsrats liegen in der Behandlung von Fragen, die einen gesamten Fachbereich betreffen. Dazu gehört neben der Verteilung von Haushaltsmitteln (wichtig für studentische Hilfskräfte, 'Hi-Wis') und der Berufung neuer Professoren auch die Reform von Studien- und Prüfungsordnungen. Für Vorbereitung von Entscheidungen werden häufig Ausschüsse gebildet, beispielsweise eine Berufungskommission. Im Fachbereichsrat, dessen studentische Vertreter bei den Hochschulwahlen gewählt werden, ergeben sich für die Studierenden Einflußmöglichkeiten auf die Gestaltung der Studienpläne und Prüfungen. Was im Fachbereichsrat gerade läuft, könnt ihr zumeist bei den Fachschaften erfahren.

Senat

*(Fachbereiche)
(Fachlehrer Gesamt-Konferenz)*

Der Senat besteht aus vom Konvent gewählten Mitgliedern und den Dekanen der Fachbereiche. Im Senat werden insbesondere Rahmenbedingungen für akademische Prüfungsordnungen und fachbereichsübergreifende Fragen behandelt. Vorsitzender ist der Vizepräsident.

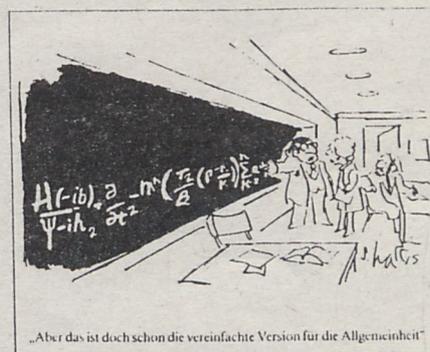
Direktorium

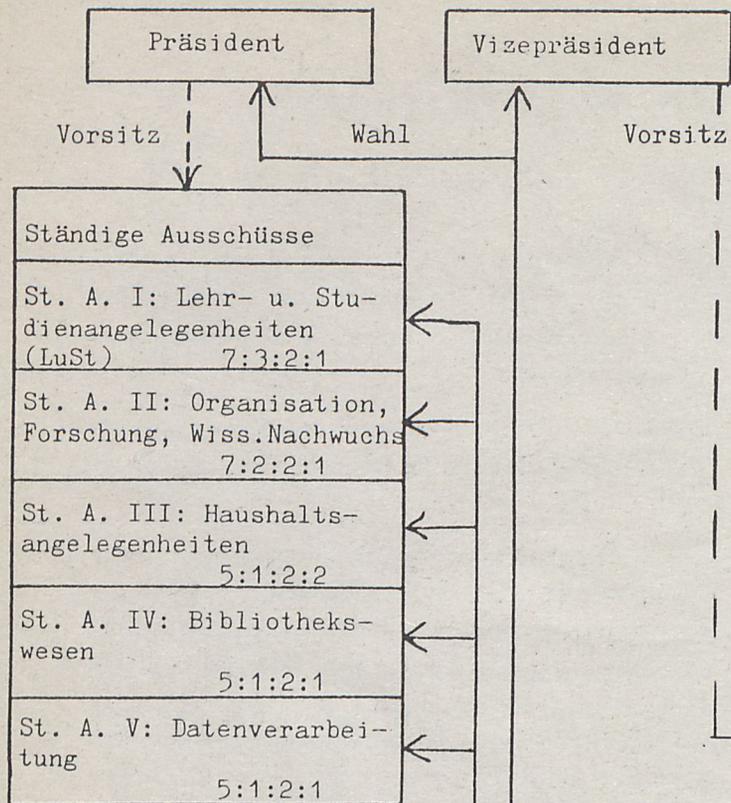
Das Direktorium ist das Analogon zu Konvent und Fachbereichsrat auf Institutsebene. Hier werden im wesentlichen Verwaltungsfragen behandelt, so etwa die Anschaffung neuer Geräte, die Verwendung der Haushaltsmittel usw. Die studentischen Vertreter werden vom Fachschaftsrat gewählt. Er kann häufig auch über die Aktivitäten in den einzelnen Direktorien informieren.

Ständige Ausschüsse

An den hessischen Hochschulen gibt es jeweils fünf Ständige Ausschüsse. In diesen ist eine ähnliche Vertretung der Hochschulgruppen wie im Konvent zu finden. Die Ständigen Ausschüsse beraten den Konvent und den Senat in speziellen Angelegenheiten. Vorsitzender ist jeweils der Präsident. Die Ausschüsse sind:

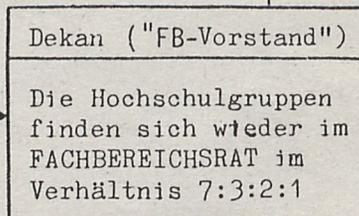
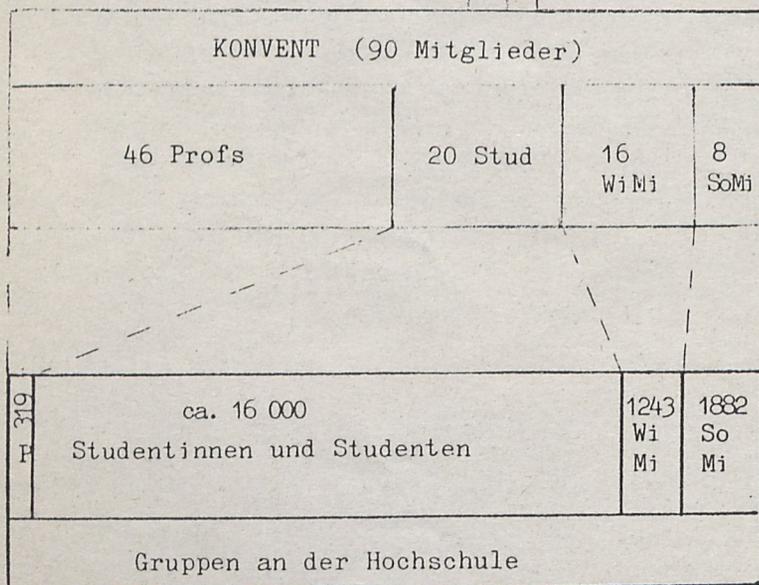
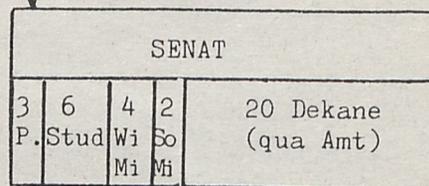
- I - Lehr- und Studienangelegenh. (LuSt)
- II - Organisation und Forschung
- III - Haushalt
- IV - Bibliothekswesen
- V - Datenverarbeitung





Erläuterungen:

Die Hochschulgruppen sind von links nach rechts immer in dieser Reihenfolge aufgeführt:
 ProfessorInnen (P./Profs),
 StudentInnen (St./Stud),
 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (W./WiMi),
 Sonstige MitarbeiterInnen (S./SoMi).



Die Verwaltung der Hochschule

PräsidentIn

An der Spitze der Hochschule steht der/die PräsidentIn, zur Zeit Prof. Helmut Böhme. Er vertritt die Hochschule, leitet die Verwaltung und übt das ‚Hausrecht‘ aus. Der/die PräsidentIn wird vom Konvent für acht Jahre gewählt und muß lediglich eine abgeschlossene Hochschulausbildung und Berufserfahrung vorweisen. Dem Konvent ist er/sie jährlich Rechenschaft schuldig. Der/die VizepräsidentIn vertritt den/die PräsidentenIn in seiner Amtsführung, muß ProfessorIn sein und wird vom Konvent für zwei Jahre gewählt.

KanzlerIn

Der/die KanzlerIn, z.Zt. Dr.Hans Seidler, leitet die Verwaltung nach Maßgabe des/der PräsidentIn. Er/sie ist beamtet auf Lebenszeit und für die Besorgung der laufenden Geschäfte verantwortlich.

Verwaltungsapparat

Der umfangreiche Verwaltungsapparat der TH residiert im Verwaltungsbau am AudiMax und im ‚alten Hauptgebäude‘. Für Studis sind das Sekretariat für Studienangelegenheiten, das alle Studierenden verwaltet, und das Prüfungssekretariat (Erdgeschoß Altes Hauptgebäude), das über sämtliche Prüfungen und Studienleistungen Buch führt, wichtig.

DekanIn

Jeder Fachbereich wird von einem/einer DekanIn, einem/einer der ProfessorenInnen dieses Fachbereichs geleitet. Er/sie führt die laufenden Amtsgeschäfte, sitzt qua Amt im Senat und sitzt dem Fachbereichsrat vor. An der TH gilt für dieses Amt meist das

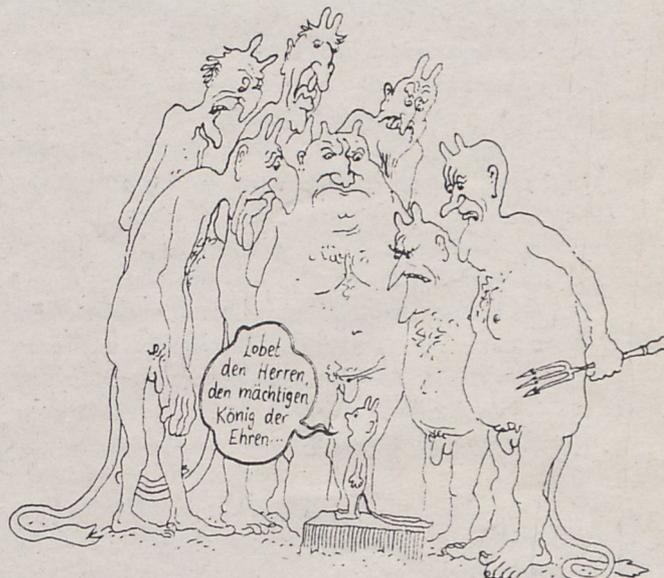
Rotationsprinzip, so daß alle ProfessorInnen möglichst gleichmäßig von der ungeliebten Verwaltungsaufgabe behelligt werden.

Dekanat

Im Dekanat oder Fachbereichs-Sekretariat, wird die Verwaltung des Fachbereichs ausgeführt. Hier erfolgt die Anmeldung zur Diplom-Prüfung, hier gibt es Informationen zur Studien- und Prüfungsordnung und meist auch ein schwarzes Brett, an dem Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine angekündigt und Prüfungsergebnisse bekanntgegeben werden.

Instituts-Direktorium und -sekretariat

Der/die Instituts-DirektorIn, eine/eine der ProfessorenInnen des Instituts, führt als Pendant zum Dekan in kleinerem Maßstab die Amtsgeschäfte des Instituts. Im Sekretariat wird der laufende Kleinkram erledigt. Hier gibt es häufig auch Skripte und alte Klausuren sowie Anmelde Listen zu Prüfungen



Der Blick über den ‚Tellerrand‘

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

Es wird keine neue Weisheit sein für Euch, daß das relativ breite Spektrum der Schule im Studium auf eine schmale Linie zusammenschrumpft, der Arbeitsaufwand dafür aber um einiges größer wird. Wer nun erwartet, daß zum Ausgleich für diese Einengung Fächer aus anderen Gebieten in die Studienpläne aufgenommen sind, wird schwer enttäuscht sein (um beim oben eingeführten Bild zu bleiben: das Spektrum hat keine Nebenlinien!). Obwohl es immer wieder so schön heißt, der Ingenieur oder die Naturwissenschaftlerin müßten lernen, die Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen, ist der Anteil von vollkommen ‚wahlfreien‘ Veranstaltungen meist unter 5% des gesamten Studiums.

Wem dies recht ist, und wer die Hochschule nur als ‚Durchlauferhitzer‘ betrachtet, der möglichst schnell durchlaufen werden muß, um an die Kohle zu kommen, der oder die kann gleich weiterblättern. Den anderen möchte ich einige Informationen und Erfahrungen in Sachen ‚Fachübergreifender Lehre‘ mit auf den Weg geben.

Im Prinzip kann jede Studentin und jeder Student an allen Veranstaltungen, die an dieser Hochschule angeboten werden, teilnehmen. Doch welche sind nun die richtigen zum ‚Hineinschnuppern‘ in ein anderes Fach? Wo werden keine besonderen Vorkenntnisse erwartet? Nun, dafür gibt es im Vorlesungsverzeichnis ganz hinten die Rubrik ‚Fachübergreifende Veranstaltungen‘, von denen einige recht interessant sind. Früher gab es auch eine kommentiertes Verzeichnis dieser Veranstaltungen, doch im letzten Jahr hatte offenbar niemand Lust, sich an diese Arbeit zu machen. Wenn es diesmal wieder eines gibt: holt es euch, denn auch ein liebloser Text in dieser Broschüre sagt mehr aus als nur der Titel im Vorlesungsverzeichnis.

Im Sprachenzentrum gibt es ein breites Angebot an Kursen, neben den üblichen europäischen Sprachen auch Arabisch, Chinesisch, Russisch und Türkisch. Das gesamte Programm findet Ihr im Vorlesungsverzeichnis vor den ‚Fachübergreifenden Veranstaltungen‘.

Darüberhinaus werden von der Hochschule verschiedene ‚Ringvorlesungen‘ angeboten, die von verschiedenen Gastrednerinnen und -rednern

gehalten werden. Abschließend kann man bei einigen dieser Veranstaltungen durch Ankreuzen von Multiple-Choice-Kästchen auch noch einen Schein erwerben. Empfehlen möchte ich (soweit Vorlesungen überhaupt empfehlenswert sind) die Ringvorlesung ‚Einführung in die Umweltwissenschaften‘, die im letzten Wintersemester einige interessante und gute Vorträge hatte. Im nächsten Semester ist an der Fachhochschule eine Ringvorlesung über Solarenergie geplant, die auch für TH-Studentinnen und -Studenten gedacht ist. Näheres darüber in einer der folgenden Ausgaben des HochDruck.

Und jetzt schnell weg vom offiziellen Angebot! Gerade abseits vom üblichen Lehrbetrieb gibt es Veranstaltungen von verschiedenen Initiativen, die über das im Studienalltag praktizierte ‚friß oder stirb‘-Lernen hinausgehen. Zum Beispiel der Treff Angepaßte Technologie (TAT), IANUS und nicht zuletzt der AStA bieten solche Vorträge, Seminare, Exkursionen, Workshops und Arbeitskreise an. Von diesen Aktivitäten erfahrt ihr im Veranstaltungskalender des HochDruck, über Plakate und, kurz vor den Veranstaltungen, durch Flugblätter in der Mensa.

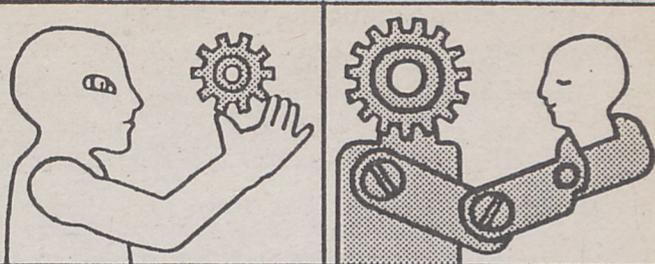
Doch wie kriegt man das alles im vollgepackten Studienplan unter? Die wenigsten Fachbereiche haben im Grundstudium überhaupt ‚Wahlpflicht‘-Stunden vorgesehen, und außerhalb des vorgegebenen Studienplans läßt sich vielleicht die eine oder andere Abendveranstaltung unterbringen, schwieriger wird es mit regelmäßigen Seminaren oder Ringvorlesungen, die kontinuierliches Mitarbeiten erfordern. Tja, leider habe ich zu diesem Problem auch keine Rezepte zu bieten. Die eine schafft auch noch ein ‚Naturphilosophie‘-Seminar nebenbei, der andere läßt sich mehr Zeit mit dem Vordiplom, um ein bißchen Soziologie zu machen...

Noch ein Tip für diejenigen, die schon im Vordiplom Wahlpflichtfächer haben (z.B. die Bauingenieurinnen und -ingenieure): Glaubt nicht unbesehen, daß nur die fünf oder sechs Fächer, die alle anderen besuchen, weil es am einfachsten ist, schon immer so war oder empfohlen wird, sondern erkundigt Euch bei der Fachschaft oder im Dekanat, ob Ihr nicht die Veranstaltung besuchen könnt, die Euch mehr interessieren würde.

TREFF ANGEPASSTE TECHNOLOGIE e.V.

c/o ASTATHD
Hochschulstr. 1
6100 Darmstadt

TAT



In den letzten Jahren war immer wieder die Rede von Müllnotständen und den Folgen der Müllbeseitigung. Gerade in Darmstadt wurde das Thema Müll besonders brenzlich als die Müllverbrennungsanlage abbrannte. Diese soll in diesem Jahr wieder in Betrieb genommen werden. Die Müllverbrennung nennt sich dann „thermische Verwertung“ oder „Energiercycling“, die Probleme bleiben dieselben. Auch die anderen „Beseitigungsverfahren“ wie Deponierung, Verschwelung, Kompostierung von Hausmüll usw. sind mit teilweise erheblichen Gefahren für Mensch und Umwelt verbunden.

Es stellt sich die Frage, wie den Müllproblemen beizukommen ist. Die meisten Konzepte laufen auf die Weiterentwicklung der „Beseitigungstechniken“ hinaus. Wir wollen dagegen in einer Arbeitsgruppe Möglichkeiten und Konzepte zur Abfallvermeidung erarbeiten. Folgende Fragestellungen könnten erarbeitet werden:

- Wie lassen sich quantitative und qualitative Müllvermeidung verbinden ?
- Welche Müllvermeidungskonzepte stehen bereits zur Verfügung ?
- Woran scheitern Konzepte zur Müllvermeidung ?
- Welche soziale Folgen sind durch Müllvermeidungskonzepte zu erwarten ? (z.B. Arbeitsplätze)
- Welche Produktgruppen eignen sich besonders für Müllvermeidungskonzepte ?

Wir stellen uns diese Arbeitsgruppe dabei nicht als „Müllkaffeekränzchen“ vor, sondern eher als ein alternatives Seminar, bei dem die TeilnehmerInnen die Problematiken selbst erarbeiten, ohne dafür ein Fachstudium zu benötigen.

Ein Ziel dieser Arbeitsgruppe soll das Erstellen einer Ausstellung zur Abfallvermeidung sein. Bevor wir diese Aufgabe angehen, wollen wir einen Einkaufsführer erstellen.

Wir treffen uns am vierten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im AStA der THD (Raum 11/50) Hochschulstr. 1



Treff Angepasste Technologie

WER ist die die AG Neuro Science ?

Die AGN ist eine offene Hochschulgruppe, in der sich Studenten und Interessierte aller Fachbereiche, die sich für die verschiedensten Aspekte der Neurowissenschaft interessieren, zusammengetan haben, um über das Hochschulangebot hinaus mehr Informationen über diesen Bereich zu bekommen und gezielte Interessen verwirklichen zu können.

Ziele und Organisation der AG Neuro Science

In der AG Neuro Science gibt es verschiedene Arbeitsbereiche (ca. 3-4 Leute), die sich selbstständig organisieren (meist wöchentliche Treffen). Die Art der Arbeit (Projekte, Erarbeitung von Literatur, praktische Arbeit am Computer,...) wird von den Teilnehmern selbst bestimmt.

In den semestralen Workshops berichten und diskutieren die Arbeitsbereiche über ihre Ergebnisse. Die Workshops sind planmäßig am ersten Freitag nach Semesterende und erfahrungsgemäß auch von vielen interessierten Außenstehenden besucht.

Die folgende Liste soll unsere Interessens- und Arbeitsgebiete erläutern:

Neuroanatomie
Musterverarbeitung (Wahrnehmung und Sehen)
Neurosemantik (Sprache)
neuronale Informationsverarbeitung
Verarbeitungsmechanismen im Gehirn
lernende Systeme
neuronale Netze
Intelligenz
Hirnfunktionsmodelle
Kognition
Konnektionismus
Neurophysiologie
Biokybernetik
gesellschaftliche Aspekte dieser Forschung

(Wir unterstützen auch Arbeiten auf angrenzenden Gebieten)

weitere Punkte:

- ca. 1-2 Monate nach jedem Workshop erscheint unser Heft **Neurokognition** mit gesammelten Beiträgen aus dem Workshop
- bei uns kann man sich über Literatur informieren
- wir informieren über **Veranstaltungen** auf diesem Gebiet an der THD und in benachbarten Universitäten
- an unserem schwarzen Brett erfährt man verschiedene Termine (Kongresse, Seminare, Tagungen, Kolloquien, Workshops)
- per Datennetz bekommen wir aktuelle Informationen aus internationalen Newslettern

WIE erreicht man uns ?

Entweder über das **SCHWARZE BRETT** (in GEB.11 (altes Hauptgebäude) vor HS 23) oder über (Haus-)Post:

TH Darmstadt
AG Neuro Science e.V.
c/o Asta-Post
Hochschulstr.1
D-6100 Darmstadt

Helmut Haase
Pankratiusstr. 70
6100 Darmstadt
Tel. 06151/ 719126

Klaus v.Niessen
Schloßgartenstr. 1
6100 Darmstadt
Tel. 06151/ 163838

Dae-Shik Kim
Feldbergstr.10
6056 Heusenstamm
Tel. 06104/63575

oder über Kontaktadressen

Gesund essen in Darmstadt

Informationen über eine vernünftige Ernährung

Ein verantwortungsvolles Ernährungssystem soll die Menschen nicht nur gesund erhalten, sondern auch umwelt- und sozialverträglich sein. Auf diese drei Punkte untersucht, schneidet unsere Zivilisationsernährung mit ihren Konservierungsmitteln und Geschmacksverstärkern, mit den Giftrückständen und nitratverseuchtem Grundwasser, mit dem EG-Lebensmittelberg und Nahrungsimpporten aus Hungergebieten sehr schlecht ab.

Definition der Vollwerternährung

Vollwert-Ernährung ist eine ökologisch und sozialverträglich orientierte Ernährungsweise, bei der gesundheitlich wertvolle Lebensmittel schmackhaft zubereitet werden.

Die Vollwert-Ernährung bevorzugt pflanzliche Lebensmittel und Milchprodukte, verbietet jedoch nicht einen geringen Anteil an Fleisch und Fisch. Alle Bestandteile der Nahrung sollten so wenig wie möglich verarbeitet sein und schonend zubereitet werden. Es wird empfohlen, die Hälfte der Nahrungsmenge als unerhitzte Rohkost zu verzehren. Lebensmittelzusatzstoffe sollten vermieden werden.

Zusätzlich zu den gesundheitlichen Aspekten werden auch die Umwelt- und Sozialverträglichkeit des gesamten Ernährungssystems in die Betrachtungen und Empfehlungen gleichrangig einbezogen. Das bedeutet insbesondere, Erzeugnisse aus anerkannt kontrolliert-ökologischer Landwirtschaft zu bevorzugen, den Einsatz umweltverträglicher Technologien und Verpackungsmethoden zu fördern, den Futtermittelimport aus Entwicklungsländern zu vermindern sowie eine weltweit gerechte Ernährungs- und Agrarpolitik anzustreben.

Die Alternativen dazu sind die verschiedenen Formen der Vollwerternährung oder der ganz auf Fleisch verzichtende Vegetarismus. Wer bei diesen Begriffen nur an Zwangsernährung mit Müsli und Möhren denkt, könnte schnell eines besseren überzeugt werden, was Geschmack und Abwechslungsreichtum angeht; man muß sich jedoch darüber im klaren sein, daß eine solche Ernährung

mehr fordert als einen Dosenöffner und einen Mikrowellenherd.

Wenn der erste Schritt getan ist, man sich die Grundlagen angeeignet hat, der Zeitplan mehr Platz fürs Essen läßt, neue Einkaufsquellen erschlossen sind und die Gier nach Fleisch und Süßigkeiten langsam abzuklingen beginnt, wird man bald feststellen, daß sich neben einem besseren Gewissen auch einige spürbare körperliche Veränderungen einstellen: Gewichtsabnahme, weniger Müdigkeit nach der Mahlzeit oder andere individuelle Symptome einer gesünderen Ernährung.

Weitverbreitete Vorurteile

Eine vernünftige Ernährung fängt nicht erst in der Küche, sondern schon beim Einkauf an, wobei man Produkte aus dem ökologischen Landbau bevorzugen sollte. Einige weit verbreitete Argumente gegen solche Produkte sollen nun nach Möglichkeit entkräftet werden.

„Es gibt keine großen Qualitätsunterschiede zu konventionell angebauten Nahrungsmitteln!“

Zu diesem Thema gibt es Untersuchungen mit dem Ergebnis, daß konventionell angebaute Lebensmittel durch Rückstände von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln nicht wesentlich stärker belastet sind als solche, bei deren Anbau auf Chemikalien verzichtet wurde. Andere Erhebungen zeigen jedoch, daß es sehr wohl große Unterschiede gibt:

| | Chemierückstände | |
|---------------|------------------|--------|
| | über Grenzwert | Spuren |
| konventionell | 6% | 55% |
| ökologisch | 0% | 20% |

Landesuntersuchungsanstalt Sigmaringen

Auch wenn man nicht davon ausgeht, daß die erstgenannten Untersuchungen von der ‚Chemie-lobby‘ gesponsert wurden und damit falsch sind, fällt es trotzdem schwer einzusehen, wie die chemische Behandlung ganz folgenlos bleiben kann. Vor allen Dingen bei unsachgemäßem Einsatz der Gifte (aus Mangel an Wissen oder Gewissen).

Fazit: Es bleibt uns selbst überlassen, unsere subjektive Meinung über die Giftbelastung (und

auch über den besseren Geschmack) ökologisch angebaute Lebensmittel zu bilden, da keine Untersuchung allgemein anerkannt ist.

„Niemand überprüft, ob die Lebensmittel wirklich ökologisch angebaut wurden!“

Tatsächlich wird mit Begriffen wie ‚ökologisch‘, ‚biologisch‘ oder ‚naturgemäß‘ viel Schindluder getrieben, da sie nicht gesetzlich geschützt sind. Diesen Schutz gibt es jedoch für die Warenzeichen der Bio-Verbände. In diesen Verbänden organisierte Bauern arbeiten nach festgelegten Richtlinien und unterwerfen sich den Kontrollen ihres Verbandes, der so für den ökologischen Anbau der Produkte seiner Mitglieder garantieren kann.

Beim Kauf sollte man also auf die Warenzeichen der Verbände (siehe Kasten am Ende des Artikels) achten, und im Zweifelsfall auch nach der Herkunft der Produkte fragen.

Ziele des ökologischen Anbaus

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Lebensmittel ökologisch anzubauen. Die Anbauformen haben vieles gemeinsam: Synthetisch hergestellte Pestizide, wie Schädlings-, Pilz- und Unkrautbekämpfungsmittel werden nicht oder nur in Ausnahmefällen eingesetzt. Anstatt leicht löslicher Mineraldünger verwendet der Öko-Bauer organische Dünger in Form von Kompost, Mist oder Pflanzenabfällen. Die Erhaltung der Dauerfruchtbarkeit des Bodens, das Wachstum von Kleinstlebewesen, Förderung von Nützlingen und Schaffung einer Pflanzenvielfalt stehen im Mittelpunkt der Bemühungen.

„Ökologisch angebaute Nahrungsmittel sind teuer!“

Bei einem direkten Preisvergleich ergibt sich, daß kontrolliert-ökologisch angebaute Lebensmittel ca. 50-100% teurer sind als konventionelle. Das liegt an den meist niedrigeren Erträgen und dem größeren personellen Einsatz der ökologisch arbeitenden Betriebe.

Dieser hohe Wert täuscht jedoch über die tatsächlichen Mehrkosten einer Umstellung auf Vollwerternährung hinweg: Die veränderten Essgewohnheiten sorgen erfahrungsgemäß dafür, daß relativ teure Lebensmittel wie Fleisch und Fertigprodukte weniger verzehrt werden. An deren

Stelle treten billigere Getreideprodukte, Gemüse oder Hülsenfrüchte.



Die Verbraucherzentrale Darmstadt hat 1986 einen Wochenmenüplan nach herkömmlichen und einen nach den Richtlinien der Vollwerternährung zusammengestellt und die Preise im entsprechenden Handel notiert. Es ergab sich (pro Person und Woche):

Konventionell: DM 57
Alternativ: DM 69 (+21%)

Das Preisgefälle ist in den seitdem vergangenen fünf Jahren geringer geworden.

Für Studentinnen und Studenten, die mittags in der Mensa essen, geht diese Rechnung natürlich nicht auf. Deshalb ist es wichtig, daß der Speiseplan in Zukunft so umgestellt wird, daß auch die der Mensa Ausgelieferten die Möglichkeit zu einem Vollwert-Mittagessen bekommen.

Einkaufen in Darmstadt

Wo bekommt man nun ökologisch angebaute, vollwertige Nahrungsmittel? Auch in Darmstadt gibt es ein breites Spektrum an Einkaufsmöglichkeiten, alle ihre Stärken und Schwächen haben.

Bioläden: Bieten eine reichhaltige Auswahl an allem, was für die Vollwertkost benötigt wird. Auffallend ist nur das schwache Gemüse/Obst-Angebot (Vorsicht: oft ist das Obst zwar ökologisch angebaut, kommt aber von weit her, z.B. aus Amerika); solche Dinge sollte man auf dem Markt oder direkt beim Erzeuger kaufen. Kaffee, Tee und andere Produkte aus Entwicklungsländern, die zu für die Bauern fairen Preisen eingekauft werden, gibt es im Dritte-Welt-Laden. Bioläden in Darmstadt und Umgebung:

| | |
|--------------------|------------------------------------|
| FARM Naturkost | Am Marktplatz 10 Darmstadt |
| KORNMÜHLE | Bessungerstr. 34 Darmstadt |
| TREFFPUNKT 3. WELT | Elisabethenstr. 51 Darmstadt |
| LEBENDE ERDE | Untere Mühlstr. 11 Arheilgen |
| AURA | Hintergasse 4 Griesheim |
| TEELICHT | Darmstädterstr. 3 Bickenbach |
| KORNMARKT | Obere Marktstr. 18 Groß-Umstadt |

Markt: Das Angebot der Stände von ‚Öko-bauernhöfen‘ auf dem Wochenmarkt ist für Gemüse und Obst recht gut; vorteilhaft im Vergleich zu anderen Ständen ist die Übersicht über die Waren der Saison, da keine importierten Erzeugnisse verkauft werden. Auf dem Darmstädter Wochenmarkt gibt es zwei Anbieter: ein Demeter-Stand (‚Gut zum Leben‘) und ein verbandsloser Bio-Bauer, der persönlich für die ökologische Anbauweise garantiert.

Biohöfe: Einkaufen direkt am Erzeugerhof ist natürlich der sicherste und billigste Weg, ökologisch erzeugte Nahrungsmittel zu erhalten. Der Eichwaldhof, einer der größten und ältesten Bio-Höfe in Hessen, an der Eschollbrücker Landstraße mit eigenem Laden ist der von Darmstadt aus nächstgelegene Hof, doch der liegt leider auch schon einige Kilometer weit außerhalb. Eine Liste aller Erzeuger in der Umgebung gibt es in der Verbraucherzentrale.

Reformhäuser: Sie verfügen über ein großes Sortiment der gehobenen Preisklasse. Diese teilweise als Kette organisierten Läden verkaufen allerdings auch zweifelhafte Produkte, und die ‚Standardwaren‘ sind häufig viel zu teuer. In solchen Häusern gilt: Vertrauen ist gut, Kontrolle besser – immer auf das Warenzeichen achten.

Supermärkte: Auch sie geben sich Mühe, aus der Gesundheitswelle Profit zu schlagen.

Weitere Informationen über Vollwertkost findet ihr in Kochbüchern oder Broschüren der Verbraucherzentrale:

Vollwert-Ernährung, eine Dar- und Klarstellung von C. Leitzmann, K. von Koerber (Uni Gießen)
Sonderdruck des AID Verbraucherdienstes

Vollwert-Ernährung, gesund und umweltschonend essen Verbraucher-Zentrale

Die vier wichtigsten Warenzeichen

Bioland[®]

Grundlage ist die Erkenntnis, daß die Gesundheit von vollwertigen Lebensmitteln abhängt, die auf einem gesunden Boden erzeugt wurden. Der Verband führt Bodenanalysen, Geschmackstests und Rückstandsuntersuchungen durch.



Der landwirtschaftliche Betrieb wird als Ganzheit gesehen, eingebunden in menschliche, soziale, ökonomische und kosmische Bedingungen. Die Ziele sind: Umweltschäden vermeiden, die Nahrungsqualität verbessern und Fremdenergien und Rohstoffe einsparen.



Vollwertige Nahrungsmittel sollen nach ökologischen Prinzipien produziert werden.

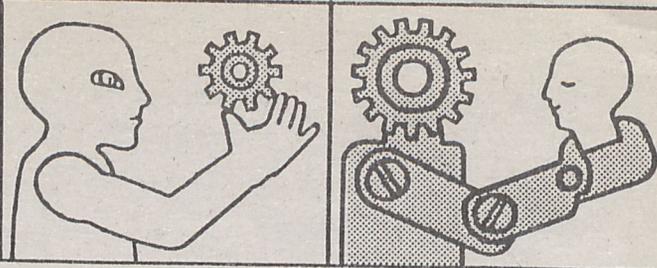


Grundlage sind alle naturwissenschaftlichen Erkenntnisse, die die Ganzheit Boden – Pflanze – Tier – Mensch – schützen.

TREFF ANGEPASSTE TECHNOLOGIE e.V.

c/o ASTA THD
Hochschulstr. 1
6100 Darmstadt

TAT



Seit fast 8 Jahren gibt es an der TH und FH Darmstadt den Treff Angepasste Technologie, eine Gruppe, die sich für umwelt- und sozialverträgliche Technologie einsetzt. Wir haben uns in dieser Zeit mit vielen Fragen z.B. aus den Bereichen Energie, Wasser, Boden, Luft, Abfall, Technikfolgenabschätzung, Wissenschaftskritik, usw. beschäftigt und hierzu Vorträge, Exkursionen, Gesprächskreise und Workshops veranstaltet.

Wenn sich auch weiterhin Interessierte finden, die eigene Themen einbringen möchten oder die großes Interesse an bestimmten Seminaren oder Workshops haben und diese dann auch mit vorbereiten, werden wir diese Reihe fortsetzen können.

Außerdem beschäftigen wir uns regelmäßig mit Fragen des Studiums. Wir setzen uns dafür ein, daß wir Studentinnen und Studenten bessere Möglichkeiten bekommen, Themen zu erarbeiten, die unserer oben genannten Zielsetzung gerecht werden.

Neben Aktivitäten hierfür und in den einzelnen Fachbereichen schreiben wir jährlich einen Förderpreis aus, der studentische Arbeiten, die zu einer sozial gerechten, umweltbewußten und ökologisch handelnden Gesellschaft beitragen können, prämiert.

Falls Ihr Interesse habt, bei uns mitzuarbeiten und Euch z.B. für umwelt- und sozialverträgliche Technologien einsetzen wollt, dann seid Ihr bei uns gerade richtig.

Wir treffen uns jeden Mittwoch – auch in den Semesterferien – um 19.30 Uhr im AStA der THD (Hochschulstr. 1, Raum-50).

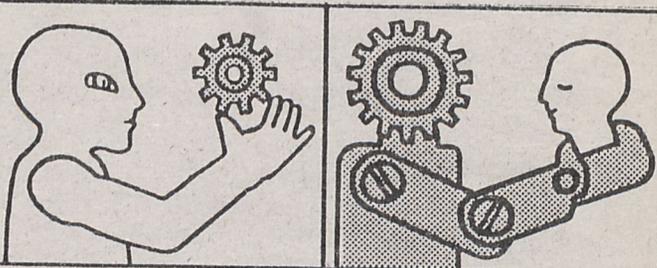
Im übrigen haben wir auch gute Kontakte zu anderen Gruppen in Darmstadt und in der Bundesrepublik. Wenn Ihr also spezielle Infos sucht, kommt doch einfach mal vorbei.

Treff Angepaßte Technologie

TREFF ANGEPASSTE TECHNOLOGIE e.V.

c/o ASTA THD
Hochschulstr. 1
6100 Darmstadt

TAT



Schauspielstudio THD – the important thing is to express yourself

Tatsächlich gibt es eine Theatergruppe an der THD. Wir, das Schauspielstudio, treten einmal im Jahr offiziell in Erscheinung, wenn wir dem Publikum an drei oder vier Abenden unsere neue Inszenierung vorstellen. Das ist meist Ende des Jahres und Anfang Dezember. Die Zeit davor besteht aus Stücksuche, und proben, proben, proben. Die ‚heiße Phase‘ währt etwa ein viertel Jahr und beginnt so im September, gegen Ende der Semesterferien. Die Probenarbeit umfaßt Text-, Einzel- und Szenenproben, mehrere Probenwochenenden und einen Workshop pro Spielzeit. Wir machen Sparten wie Regie, Dramaturgie, Bühnen- und Beleuchtungstechnik, Requisite, Kostüme, Maskenbildnern, Plakatgestaltung und PR. Das ist 'ne Menge Holz – und so wird die Schauspielerei in der erwähnten heißen Phase zum full-time-job. Daß bei derzeit 25 Aktiven nicht mehr jeder auf der Bühne stehen kann, ist klar. Wir sind aber jederzeit offen für Interessierte, die auch bereit sind im ‚Off‘ mitzuarbeiten, d.h. für Technik, Requisite, Bühnenaufbau etc. verantwortlich zu zeichnen.

Bei allerhand harten Kontroversen in Inszenierungsfragen ist uns ein übergeordneter, persönlicher Konsens sehr wichtig. So entstehen in der Gruppe eine Vielzahl privater Kontakte, welche die Meinungsverschiedenheiten auffangen.

Bisher zeigten wir 1987 „Porträt eines Planeten“ (Friedrich Dürrenmatt), 1988 „Graf Öderland“ (Max Frisch) und „Gott“ (Woody Allen), 1988 „Mephisto“ (von Ariane Mnouchkine nach dem Roman von Klaus Mann), 1990 „Die Liebenden in der Untergrundbahn“ (Jean Tardieu) sowie „Pastorale“ und „Die Verspätung“ (beides Wolfgang Hildesheimer).

Für das Jahr 1991 haben wir „Die Herrschende Klasse“ von Peter Barnes ausgesucht, eine pechschwarze Satire auf die englische Aristokratie.

Die Aktiven des Schauspielstudius treffen sich Mittwochs ab zwanzig Uhr im Köhlersaal (Altes Hauptgebäude).



Photo: The group of nineteen-ninety

Freundschaftsverein Eritrea

IM JUNI 1991 GRÜNDETEN WIR, EINE GRUPPE VON DEUTSCHEN UND ERITREERN, IN DARMSTADT DEN ‚FREUNDSCHAFTSVEREIN ERITREA‘. ZIEL UNSERES VEREINS IST ES, IN DARMSTADT ÜBER DAS LAND ERITREA AM HORN VON AFRIKA, ÜBER SEINE KULTUR, SEINE MENSCHEN, IHRE HOFFNUNGEN UND PROBLEME ZU INFORMIEREN. IN ERITREA UNTERSTÜTZEN WIR DURCH UNSERE ARBEIT DIE GRUNDSCHULE ‚AFGRINGA‘.

„JEDER IST EIN SCHÜLER, JEDER IST EIN LEHRER!“

DIE AFGRINGASCHULE IST EINE VON SIEBEN SCHULEN, DIE SEIT 1981 IN NORDWEST-SENHIT, EINER REGION NÖRDLICH DER STADT KEREN, GEGRÜNDET WURDEN. SIE ÖFFNETE 1983 ALS GANZTAGSSCHULE IHRE TÜR UND BETREUT HEUTE ÜBER 130 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IM ALTER BIS 11 JAHRE, DIE VON LEHRERN UND ÄLTEREN SCHÜLERN UNTERRICHTET WERDEN.

TROTZ DER BISHER ERZIELTEN ERFOLGE MUSS DIE AFGRINGASCHULE NOCH MIT VIELEN SCHWIERIGKEITEN KÄMPFEN:

- OFT KÖNNEN DIE ELTERN IHRE KINDER NICHT IN DIE SCHULE SCHICKEN, WEIL SIE DRINGEND ALS ARBEITSKRÄFTE ZUHAUSE BENÖTIGT WERDEN. UM EINEN SCHULBESUCH DENNOCH ZU ERMÖGLICHEN, HELFEN IHNEN SCHÜLERINNEN UND LEHRER NEBEN DEM UNTERRICHT AUCH BEI DER TÄGLICHEN ARBEIT ZUHAUSE.
- DER GANZTÄGIGE UNTERRICHT MACHT EINE SCHULSPEISUNG NOTWENDIG. EIN VON DER SCHULE ERRICHTETER GEMÜSEGARTEN BEREICHERT DEN SPEISEPLAN, KANN ABER WEGEN FEHLENDER WERKZEUGE NUR MÜHSAM BEWIRTSCHAFTET WERDEN.
- SCHULTISCHE, STÜHLE, TAFELN, SELBST SO GRUNDLEGENDE MATERIALIEN WIE HEFTE UND BLEISTIFTE SIND MANGELWARE IN AFGRINGA UND AUCH DIE SCHULBIBLIOTHEK IST BISHER ERST BESCHEIDEN AUSGESTATTET.

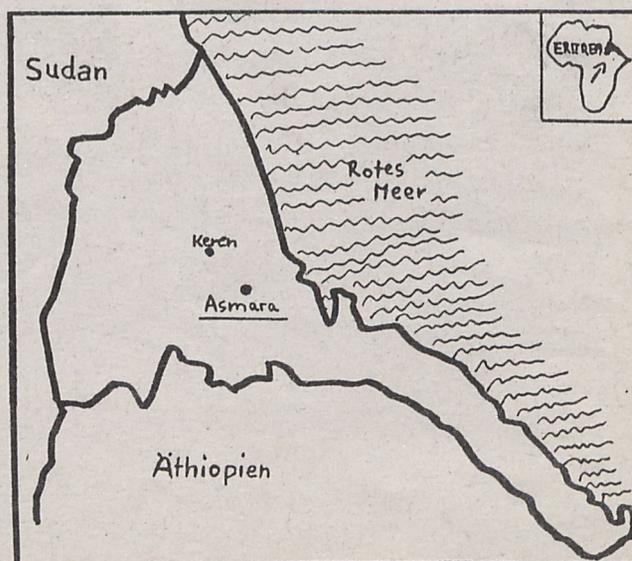
EINE DER WICHTIGSTEN AUFGABEN DES FREUNDSCHAFTSVEREINS ERITREA IST ES DESHALB, DIE FINANZIERUNG DER SCHULE SICHERZUSTELLEN. DAZU WERDEN JÄHRLICH 20.000 DM BENÖTIGT – UND VIELE NETTE MENSCHEN, DIE DIE AFGRINGASCHULE DURCH PRAKTISCHE ARBEIT UNTERSTÜTZEN WOLLEN.

DIE MITARBEIT IM FREUNDSCHAFTSVEREIN ERITREA HEISST MEHR ALS EIN PROJEKT UNTERSTÜTZEN - ES BEDEUTET E R I T R E A KENNENLERNEN – IN DARMSTADT!!!

WEITERE INFOS ERHALTET IHR:

VON GOITOM ODER BIRGIT,
TEL.: 06150/15606

ODER MOUSSIE UND JOHANNES,
TEL.: 06151/714328



Ob ich mich
bei denen
melden soll?



PINK AND PURPLE



Schwulen- und Lesbengruppe von
TH, FH und EFH



Wir sind eine Gruppe von Leuten, die sich jeden Dienstag (auch in den Ferien) um 19⁰⁰ Uhr im alten Hauptgebäude der TH in Raum 11/101 treffen und kreuz und quer bereden, was uns so in der Woche begegnet oder aufgefallen ist.

Manchmal sind wir auch so diszipliniert, ein Thema anzugehen und zu diskutieren. Außer uns als Gruppe (Anlaufstelle für Schwule und Lesben in Darmstadt) bekannt zu machen, leisten wir auch inhaltliche Öffentlichkeitsarbeit.

Die Gruppe existiert seit dem Wintersemester 87/88. Dabei sind

wir kein eingeschworener Haufen, sondern wir freuen uns immer darüber, wenn jemand neu dazukommt.

Kontaktadressen gibt's im Asta oder auf den Plakaten am Frauen- und Asta-Brett.

Übrigens: Eine weitere, von uns unabhängige Anlaufstelle gibt es mit dem Rosa Telefon, das am Montag, Dienstag und Freitag jeweils zwischen 19⁰⁰ und 22⁰⁰ unter der Nummer 65384 erreichbar ist.

Akademische Fliegergruppe Darmstadt

Die Akaflieg Darmstadt ist eine von zehn Fliegergruppen an deutschen Universitäten, die Hochleistungssegelflugzeuge konstruieren und bauen. Wir sind weder eine Verbindung noch eine Institution der Hochschule, sondern ein völlig eigenständiger Verein, der sich selbst organisiert. Daß eine Gemeinschaft mit ständig wechselnden Mitgliedern seit siebzig Jahren neben dem Studium und ohne große Mittel immer wieder Erfolge erzielen kann, liegt wohl an der Begeisterung und dem Engagement der Mitglieder unserer Gruppe. Man muß keine besonderen Fähigkeiten besitzen, um bei uns Mitglied zu werden. Die einzigen Forderungen sind Immatrikulation an unserer Hochschule und 340 Arbeitsstunden pro Jahr in unserer Werkstatt. Diese Zahl mag zunächst abschrecken, sie wird jedoch durch die ansteckende Aktivität einzelner von den meisten bei weitem übertroffen. Zudem ist diese Zeit gut investiert. Durch die praktischen Erfahrungen im Flugzeugbau sind ‚Akafieger‘ als Nachwuchs in der Industrie sehr gefragt. Beispielsweise haben die Inhaber bzw. Konstrukteure der vier weltweit größten Segelflugzeugfirmen in der Darmstädter Akaflieg ihre ersten Erfahrungen gesammelt.

Akaflieg-Geschichte ist zunächst einmal Technik-Geschichte. Die ersten Anfänge waren noch dadurch geprägt, überhaupt in die Luft zu kommen, aber kaum hatte man entdeckt, daß man mit Hilfe von Hangwind und Thermik mehr als nur Luftsprünge machen konnte, brachte dieses Wissen Flugzeuge hervor, die speziell den Anforderungen des motorlosen Fluges angepaßt waren. Von nun an waren die Akaflieds und insbesondere die Darmstädter Gruppe führend in der Entwicklung des Segelflugbaus. Richtungsweisende Konstruktionen waren z.B. die 1938 gebaute, nur 54 kg schwere D-28, die als Windspiel gekannt wurde, oder die D-30, die einmal als bestes Segelflugzeug der Welt galt. Neben dem Bau von Flugzeugen wird auch stets wieder theoretische und experimentelle wissenschaftliche Arbeit geleistet. So hat die Akaflieg in den sechziger Jahren in Verbindung mit dem Deutschen Kunststoffinstitut die Eignung von glasfaserverstärkten Kunststoffen für den Segelflugzeugbau geprüft. Das daraus resultierende Flugzeug D-36 gewann 1964 auf Anhieb die deutsche Meisterschaft und ein Jahr später die Vizeweltmeisterschaft, weil die damals üblichen Holzkonstruktionen hoffnungslos unterlegen waren.

Zur Zeit bauen wir einen Doppelsitzer, mit dem wir einen neuen Maßstab in der stagnierenden Entwicklung von doppelsitzigen Segelflugzeugen setzen wollen. Mit der Konstruktion eines Flugzeuges sind einige Studien- und Diplomarbeiten verbunden, wodurch sich der hohe Anteil von Maschinenbaustudenten in unserer Gruppe erklärt. Das heißt aber nicht, daß die Akaflieg nur für Maschinenbauer (aber anscheinend nur für Männer, Anm. des Tippers) interessant ist: Momentan setzen wir uns aus 20 Maschinenbau-, fünf Wirtschaftsingenieur-, einem Physik-, einem Chemie-, einem Biologie- und einem Mathematikstudenten zusammen. Natürlich kommt neben der Werkstattarbeit auch das Fliegen nicht zu kurz. Wir bilden alle unsere Mitglieder zu Segelflugzeug- und Motorseglerführern aus, so daß das Fliegen unserer eigenen Konstruktionen immer wieder Motivation für neue Entwürfe ist.

Wie wird man Mitglied bei uns? Einfach in der Werkstatt schräg gegenüber der Mensa vorbeischaun. Es ist fast immer jemand da, auch in den Semesterferien. Wer sich für Fliegerei interessiert, ist herzlich eingeladen, uns zu besuchen

AFTHD - Arbeitsgemeinschaft der Funkamateure

Seit über 25 Jahren besteht an der THD die "Arbeitsgemeinschaft der Funkamateure", kurz AFTHD. Unser Hobby Amateurfunk gibt uns viele verschiedene Möglichkeiten, sich mit Funktechnik und Funkbetrieb zu befassen: die ursprüngliche Amateurfunk-Betriebsart ist die Morsetelegraphie. Am weitesten verbreitet ist natürlich der Sprechfunk, und im Laufe der Zeit wurden auch weitere Übertragungsverfahren entwickelt, wie Funkfern schreiben, Bildübertragung und neuerdings auch fehlerkorrigierende Datenübertragung, die einen Austausch von beliebigen Informationen von Computer zu Computer auf dem Funkwege ermöglicht. Auch stehen uns viele verschiedene Frequenzbereiche offen: wer weltweite Funkkontakte möchte, wird einen der neun Kurzwellenbereiche benutzen, aber auch auf UKW lassen sich durch Ausnutzung bestimmter Wetterlagen, Relaisfunkstellen und sogar Amateurfunk-Satelliten Funkverbindungen über große Entfernungen herstellen. Um selbst im Amateurfunk aktiv zu werden, braucht man eine Lizenz, die von der Deutschen Bundespost nach Ablegen einer fachlichen Prüfung erteilt wird. Aber keine Angst, der Amateurfunk ist keineswegs ein Hobby von ein paar Elektronik-Freaks und studierten Nachrichtentechnikern; bei angemessener Vorbereitung sollte die Prüfung für niemanden ein Ding der Unmöglichkeit darstellen.

Kaum jemand kann sich jedoch nach bestandener Prüfung eine eigene Station bauen, die die Möglichkeiten, die einem von der Genehmigungsbehörde eingeräumt werden, voll ausnutzt. Dies scheitert oft nicht nur an finanziellen Problemen, sondern vielfach auch an mangelnden Genehmigungen zum Aufbau von Außenantennen. Daher ist eine der Aufgaben der AFTHD der Betrieb und die ständige Erweiterung und Verbesserung unserer Clubstation mit dem Rufzeichen "DLØTD". Vielleicht sind Euch schon einmal unsere Antennen aufgefallen, die sich auf und an dem großen Turm zwischen der Mensa Stadtmitte und dem Gebäude der "Akaflieg" befinden. Mit diesen Antennen und entsprechenden Geräten, die zum Teil auch im Selbstbau entstanden sind, können wir viele der uns zugewiesenen Frequenzbereiche nutzen. Da es im Amateurfunk auch ständig neue Entwicklungen gibt, finden sich immer wieder Möglichkeiten, etwas Neues aufzubauen und auszuprobieren. Zur Zeit arbeiten wir zum Beispiel am Aufbau eines Systems, das es ermöglicht, per Funk digital übertragene Daten zwischenspeichern, in andere Frequenzbereiche umzusetzen und an andere gleichartige Systeme weiterzuleiten. Auf diese Art und Weise ist möglich, per Computer Nachrichten weltweit zu versenden, obwohl dazu nur ein UKW-Funkgerät kleiner Reichweite benötigt wird.

Wer jetzt Interesse am Amateurfunk bekommen hat, sollte uns doch einfach mal besuchen, um sich die ganze Sache ein wenig genauer anzuschauen. Unser Funkraum befindet sich nahe der Mensa Stadtmitte, der Eingang ist neben "studentencopydarmstadt". Von dort aus führen Schilder mit unserem Rufzeichen "DLØTD" direkt bis zum Raum der AFTHD. Während des Semesters sind hier mittags, etwa von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr, fast immer einige AFTHD-Mitglieder zu finden, die sich nicht nur mit der Amateurfunkstation beschäftigen, sondern den Raum vor allem auch als Treffpunkt nutzen, um sich über alle möglichen Dinge, auch außerhalb der Themenkreise "Amateurfunk" und "Studium" zu unterhalten. Besucher sind herzlich willkommen!

Felix J. Riess, DL 8 OBC

THD von A bis Zet

Abkürzungen Laßt euch bloß durch Abkürzungen nicht abschrecken. Sie sind ein beliebtes Mittel, um Wissen(-schaft) vorzutäuschen und können meist durch eine allgemeinverständliche Beschreibung ersetzt werden.

Akademische Freiheit „Die besonderen Rechte der Hochschulen und ihrer Angehörigen. Aus älteren Wurzeln stammend, gehört sie besonders seit der Humboldtschen Universitätsreform zu den Fundamenten der dt. Hochschulverfassung. Die akademische Freiheit umfaßt: 1) die akademische Freizügigkeit, d.h. das Recht der Studierenden, den Hochschulort beliebig zu wechseln, die aber durch Zulassungsbeschränkungen [...] praktisch erheblich eingeschränkt ist; 2) die akademische Lernfreiheit, d.h. das Recht der Studierenden, über Anlage und Aufbau ihres Studiums frei zu bestimmen, die allerdings in wachsendem Maße durch feste Studienordnungen eingengt wird; sowie 3) die akademische Lernfreiheit, die in den modernen Verfassungen vielfach grundrechtlich gesichert ist.

[...]

Der Anspruch der Studierenden auf Freiheit der politischen Meinungsäußerung (akademische Diskussions-, Demonstrations- und Pressefreiheit) ist gleichfalls kein Teil der besonderen akademischen Freiheit; sondern hat seine Grundlage und seine Grenzen im allgemeinen staatsbürgerlichen Recht der Meinungsfreiheit. Bei dem Anspruch auf studentische Mitbestimmung in der akademischen Selbstverwaltung geht es nicht um den Freiheitsstatus, sondern um Handlungskompetenzen.“

(BROCKHAUS-Lexikon).

Akademisches Auslandsamt Diese Dienststelle der Hochschule ist zuständig für die Immatrikulation, Rückmeldung, Beurlaubung und Studiengangwechsel ausländischer Studierender. Darüber hinaus kann beim Auslandsamt auch Rat bei Studienproblemen, Problemen mit der Ausländerbehörde, Wohnungsproblemen, etc. eingeholt werden. Das Akademische Auslandsamt informiert auch deutsche Studierende, die im Ausland studieren wollen.

Wo: Gebäude 11/Raum 5 - 8a

Wann: Mo-Fr 9.30 - 11.30 Uhr

Mi 14.00 - 15.00 Uhr

Tel.: 16 2430, -5120, -2620, -2720, -5320

Arztpraxis Im Wohnheim Nieder-Ramstädter Straße (Nr. 191) praktiziert die Ärztin des Studentenwerks, die besonders erfahren sein soll in der Behandlung junger Erwachsener.

Sprechzeiten: Mo, Mi, Fr 9 - 12 Uhr

nachmittags:

Mo, Di 14 - 17 Uhr

Do 14 - 18 Uhr

Fr 13 - 14 Uhr

und nach Vereinbarung

Telefon: 16 2110

AStA oder Allgemeiner StudentInnen-Ausschuß: Was er an Service bietet, wie er zustande kommt und mehr über dieses Gremium erfahrt ihr an anderer Stelle in diesem Heft. Die Sitzungen des AStA sind immer öffentlich; sie finden im Semester jeden Montag um 18.00 Uhr im AStA-Sitzungsraum statt.

AStA-Laden für Stifte, Hefte, Radierer, Papier, viele umweltfreundliche Produkte.... zu günstigen Preisen (siehe auch die Anzeige in diesem Heft). Zieht bis Anfang des neuen Semesters in den Durchgang vom AudiMax zu Mensa um.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-14.30 Uhr (Nur in der Vorlesungszeit).

Audimax kommt vom lateinischen ‚Auditorium Maximum‘ und ist die Bezeichnung für den größten Hörsaal einer Hochschule. Häufig wird auch das Gebäude, in dem sich der Hörsaal befindet, Audimax genannt. Das Audimax der THD ist im Gebäude 47 am Karolinenplatz.

AusländerInnenausschuß Dieses Gremium wird auf der Vollversammlung der AusländerInnen an der THD gewählt und entscheidet dann, wer als AusländerInnenreferentin oder -referent seine Interessen im AStA vertritt. Der Ausschuß entscheidet auch über Gelder, die vom Akademischen Auslandsamt bereitgestellt werden. Er tagt freitags um 13 Uhr im Raum des AusländerInnenreferats im AStA.

Autonome Referate des AStA sind zur Zeit das AusländerInnen-, Fachschaften- und das Frauenreferat. Das Attribut ‚autonom‘ hat nichts mit Kreuzberg zu tun, sondern rührt daher, daß die ReferentInnen nicht vom StudentInnenparlament, sondern durch die entsprechende Vollversammlung gewählt werden.

BAFöG Bundes-Ausbildungs-Förderungs-Gesetz, nach welchem Studierende ein Darlehen für ihr Studium erhalten können. Über die unzähligen Voraussetzungen und die Änderungen bezüglich des Darlehens-Charakters informiert euch das BAFöG-Info des AStA (die Neuauflage erscheint in den nächsten Tagen) oder die

BAFöG-Beratung des AStA-Sozialreferats. Und zwar im Mensagebäude/Lichtwiese, Raum 60, jeden Mittwoch von 13.30 - 16.30 Uhr. In den Semesterferien sind die Termine eingeschränkt, erkundigt euch also dann vorher im AStA-Büro.

Bessunger Knabenschule Das ehemalige Schulgebäude ist seit 1983 das einzige „sozio-kulturelle Zentrum“ in Selbstverwaltung in Darmstadt. Es gibt dort billige Räume für alle, die kulturell, sozial oder politisch aktiv sind. Dort finden preiswerte Veranstaltungen wie Konzerte, Theater, Lesungen u.ä. statt. Räume können für private Zwecke und für Veranstaltungen gemietet werden.

Bibliotheken Die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek (LHB) befindet sich ebenso wie die Lehrbuchsammlung im Schloß (Gebäude 46); eine Nebenstelle ist auf der Lichtwiese im Architekturgebäude (Gebäude 60).

In der LHB müßt ihr anhand des Autoren- und Sachkatalogs Leihscheine ausfüllen, um die Bücher (falls sie nicht bereits verliehen sind) am nächsten Tag abzuholen. Bücher neueren Erscheinungsdatums sind oft nicht zu haben, da auch vor Bibliotheken Mittelkürzungen nicht halt machen.

Ausleihe LHB: Mo, Do, Fr 10 - 15 Uhr
Di 10 - 17 Uhr
Sa 10 - 12 Uhr

Lehrbuchs.: wie LHB, außer Samstag

Katalog- und Mo-Fr 9 - 19 Uhr
Lesesäle: Sa 9 - 12.30 Uhr

Einfacher ist es, den Fundus der Fachbereichsbibliotheken oder auch von Institutsbibliotheken zu nutzen; diese sind allerdings teilweise nur Präsenzbibliotheken; die Öffnungszeiten bekommt ihr bei eurer Orientierungswoche mit.

Bücher Nicht gleich alles kaufen, was die Professoren empfehlen. Erst 'mal anschauen und vielleicht auch ältere KommilitonenInnen fragen. Schaut auch ruhig nach gebrauchten Büchern an den schwarzen Brettern. Viele Standardwerke findet man in der Lehrbuchsammlung, doch hier gilt verschärft die Devise: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst (Semesterbeginn ist meist viel zu spät).

Busverleih Der AStA verleiht an TH-StudentInnen einen Bus mit insgesamt neun Sitzplätzen und eine Pritsche mit offener Ladefläche. Weitere Informationen (Preise, Vertragsbedingungen, etc.) siehe Anzeige in diesem Heft.

cum tempora (abgekürzt c.t.) bezeichnet das akademische Viertel(stündchen).

Drittmittel Ein großer Teil des Geldes, mit dem die Hochschule ihre Forschung finanziert, stammt nicht

direkt aus dem Landeshaushalt, sondern von verschiedenen ‚Sponsoren‘ oder ‚Drittmittelgebern‘. Der größte einzelne Geldgeber ist die (staatliche) DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft), ein immer größer werdender Anteil der Mittel kommt jedoch aus der Industrie, so daß die Wirtschaft mehr und mehr Einfluß auf die Hochschulforschung bekommt.

Aus dieser Abhängigkeit von der Wirtschaft folgt, daß immer weniger geforscht werden wird, was ‚Zukunftsprobleme der Menschheit‘ lösen könnte, sondern vielmehr das, was am Besten zu vermarkten ist. Es ist schon so weit, daß bei Berufungen (natürlich nur inoffiziell) die Frage mitentscheidend ist, was denn ein Prof so an Drittmitteln mitbringt, und wichtigere Kriterien an Gewicht verlieren.

Druckerei des AStA Hochzeitsanzeigen, Examensarbeiten, ...so ziemlich alles kann hier gedruckt, gefaltet, gebunden und sortiert werden. Und das bei recht günstigen Preisen und natürlich besonders gerne auf Umweltschutzpapier. Die Druckerei ist eines der gewerblichen Referate des AStA und liegt auch gegenüber dessen Räumen. Sie ist entweder direkt (heftigst an der Tür klopfen und rumoren) oder über das AStA-Büro zu erreichen.

Exmatrikulation ist hoffentlich erst dann angesagt, wenn ihr eure Abschlußprüfung erfolgreich hinter euch habt. Leider gibt es auch eine Exmatrikulation von Amts wegen, wenn ihr euch z.B. nicht richtig zurückgemeldet oder Prüfungen endgültig nicht bestanden habt.

Fachbereich Ein Fachbereich (FB) ist eine Verwaltungseinheit, in der meist mehrere Institute zusammengefaßt sind. Jede Studentin und jeder Student gehört einem Fachbereich an und kann nur dort die jeweiligen studentischen VertreterInnen wählen oder auch selbst gewählt werden. An der THD gibt es momentan 19 Fachbereiche, der 19. mit der Nummer 21 (Materialwissenschaft) ist gerade gegründet worden. Die Zahl wird sich demnächst verringern, da die zwei Fachbereiche des Bauingenieurwesens zu einem zusammengefaßt werden sollen.

Fachbereichsrat Über die Geschicke des Fachbereichs (Berufungen, Prüfungs- und Studienordnungen...) entscheidet der Fachbereichsrat, in den jedes Jahr von allen Studierenden VertreterInnen gewählt werden können. Leider beschränkt sich die Mitbestimmung auch in diesem Gremium eher auf eine ‚informelle Mitgliedschaft‘, doch gelegentlich finden auch die studentischen Stimmen Gehör.

Fachschaft Alle Studierenden eines Fachbereichs bilden die Fachschaft. Offiziell gibt es das Amt der Fachschaftsräte, die die Rechte und Pflichten der Fachschaftsvertretung wahrnehmen sollen. Tatsächlich werden diese Leute bloß pro

Also so was wird ja nicht sein!

Grupp von Druckerei

forma gewählt, und die Entscheidungen treffen alle, die auf den Fachschaftssitzungen anwesend sind. Auf diesen Sitzungen diskutiert man Probleme, die direkt oder indirekt mit dem Studium zu tun haben, wie z.B. Studienordnungen, Stellenneubesetzungen, Prüfungsordnungen etc. Die meisten Fachschaften organisieren jedes Jahr eine Orientierungsveranstaltung für StudienanfängerInnen, sammeln Musterklausuren und Gedächtnisprotokolle von mündlichen Prüfungen und bieten verschiedene andere Dienstleistungen an.

Fachschaftenplenum Das Fachschaftenplenum ist das regelmäßige Treffen aller Fachschaften zwecks Koordination und Planung von gemeinsamer Arbeit. Es wählt die Referentin oder den Referenten des autonomen Fachschaftenreferats, der die Interessen des Plenums im AStA vertreten soll.

Fahrrad Das empfehlenswerteste Fortbewegungsmittel in Darmstadt für alle, die noch nicht vollends eingerostet sind. Parkplatzsuche und Verkehrschaos machen die Autofahrt im Stadtbereich zu einer langsamen und unangenehmen Sache, so daß sich das Fahrradfahren nicht nur für die Umwelt lohnt.

Frauenbeauftragte is nich an der TH! Es fehlt an Geld (heißt es), und die Männer haben Angst um ihre Vormachtstellung (so scheint es). Warum sollte auch ein Gremium mit ca. 95% Männern (der Konvent) für eine Frauenbeauftragte stimmen?

Frauenreferat Eines der drei autonomen Referate im AStA. Es trifft sich das sich jeden Mittwoch um 19.30 Uhr im Frauenraum des AStA.

Freitisch Finanziell schlecht gestellte Studierende können beim AStA Freimarken für das Mensa-Essen beantragen. Die Mittel für diese Aktion kommen hauptsächlich aus Spenden der Industrie (Geld stinkt nicht).

Gebührenermäßigung Studentierende mit geringem Einkommen können sich beim Sozialamt von den Rundfunk- und Fernsehgebühren befreien lassen und auch eine Ermäßigung der Telefongebühren beim zuständigen Fernmeldeamt beantragen. Achtung: Wenn mehrere Personen in einem Haushalt zusammen wohnen, so werden alle Einkommen berücksichtigt!

Graduiertenkollegs sind Zusammenschlüsse von DoktorandInnen, die aber nicht wie andere an der Hochschule angestellt sind und Lehraufgaben übernehmen, sondern allein Forschung betreiben. Der Professorin oder dem Professor wird die Betreuung eines Graduiertenkollegs vom Lehrdeputat abgezogen, was in der Regel eine Verringerung des Angebots für normale Lehrveranstaltungen bedeutet. Dieses Konzept, das nach den derzeitigen Trends der Hochschulpolitik weiter ausgebaut werden soll,

bewirkt also eine Elitebildung zu Lasten der normalen Studierenden. Wie die Graduiertenkollegs an der THD gestaltet werden, ist schwer zu sagen, denn zur Zeit ist in Darmstadt noch keines dieser Kollegs genehmigt worden.

Grundstudium ist die Bezeichnung für die Semester bis zum Vordiplom bzw. zum Zwischenexamen (in der Regel die ersten vier Semester). Sie sollen das Grundwissen im Studienfach vermitteln und erfüllen eine Siebfunktion. Eine weitere Spezialisierung auf ein bestimmtes Fachgebiet tritt dann im Hauptstudium ein.

HEAG Die Hessische Elektrizitätswerk AG betreibt den Darmstädter Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und hat das Monopol der Stromversorgung. Fahrpreis für Studierende im Netz der HEAG: 0 DM gegen Studenten- und Personalausweis und (dafür zahlen allerdings alle bei der Einschreibung 14 Mark an die HEAG). Wie ihr diesen Modellversuch nutzen könnt (Stichwort Park & Ride), erfahrt ihr über ein Informationsblatt des AStA, das mit den Studentenausweisen mitgeschickt wird.

Heiner ist ein ‚eingeborener‘ Darmstädter.

Heiner-Fest Dieses Großereignis findet jedes Jahr am ersten Juli-Wochenende statt. In diesen fünf Tagen geht in Darmstadts Innenstadt nichts mehr, außer feiern! Für alle, die diese Art von Vergnügung nicht schätzen: Raus aus Darmstadt, so weit wie möglich!

Hexpress So heißt die häufig bis unregelmäßig erscheinende Zeitung des Frauenreferates.

HiWis

sind studentische Hilfskräfte (HilfswissenschaftlerInnen), die einen festen Stundenlohn von 14 Mark und 4 (in Worten: vier) Pfennigen bekommen. Solche Jobs gibt es meistens nach dem Vordiplom zum Betreuen von Übungsgruppen und Praktika, aber auch für verschiedene andere Aufgaben. Wo HiWis gesucht werden steht meistens an den schwarzen Brettern in den jeweiligen Instituten.

Hochschuldidaktische Arbeitsstelle Die Aufgabe der HDA ist, auf wissenschaftlicher Grundlage auf dem Gebiet der Methodik und der Inhalte von Lehr- und Lernprozessen tätig zu werden. Die Arbeit der HDA umfaßt u.a.:

- Vorbereitung von Orientierungsveranstaltungen
- Seminare zum ‚Studieren Lernen‘ (Lerntechniken)
- Planung, Durchführung und Begleitung fachübergreifender Lehrveranstaltungen
- Schulung von Fachtutoren

Hochschulpolitische Gruppen Die hochschulpolitischen Gruppen treten ähnlich wie auf Kommunal- oder Bundesebene die Parteien, zu den Hochschulwahlen an. Im Gegensatz zur festgefahrenen Parteienlandschaft der BRD gibt es an der Hochschule neben den mehr oder weniger fest gebundenen ‚Ablegern‘ verschiedener Bundesparteien auch unabhängige Gruppen, die nur an dieser Hochschule existieren. Über Inhalte und Ziele einzelner Gruppen könnt ihr euch in den Selbstdarstellungen weiter vorn informieren.

Hochschulrahmengesetz Kulturpolitik, und damit auch die Hochschulen, fallen zwar unter die Länderhoheit, aber damit eine einigermaßen gleiche Regelung in den Ländern besteht, gibt es ein Bundesministerium für Wissenschaft und Bildung. Die Länder müssen ihre Landeshochschulgesetze an das bundesweite Hochschulrahmengesetz angleichen. Zuletzt wurde das Hochschulrahmengesetz gegen den Protest der StudentInnenschaften 1985 novelliert. Die Angleichung des Hessischen Hochschulgesetzes erfolgte 1988 und brachte den ProfessorInnen wieder die absolute Mehrheit in den entscheidenden Hochschulgremien.

Hochschulstadion Das Stadion befindet sich unweit der Lichtwiese mit einem großen Sportgelände, Tennisplätzen, Kraftraum, Sauna und einem kleinen Schwimmbad. Die Benutzung ist zum großen Teil für Studierende kostenlos (Gelände und Schwimmbad).

HochDruck So heißt die StudentInnenzeitung der TH Darmstadt. Sie erscheint alle zwei bis drei Wochen im Semester und wird wie dieses Heft vom InfoReferat des AstA erstellt. In dieser Zeitung werden neben Vorgängen an unserer Hochschule und hochschulpolitischer Berichterstattung Themen aus verschiedenen Bereichen aufgegriffen, die in anderen Medien wenig Beachtung finden. Der HochDruck soll ein Forum für alle Studierenden sein, Meinungen, Beobachtungen, Ärgernisse... zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Beiträge können im AstA-Büro abgegeben werden.

I Das umstrittene große ‚I‘ wird von einigen als „Verunstaltung der deutschen Sprache“ und von anderen als „Phallussymbol“ abgelehnt. Für die meisten Schreiber und Schreiberinnen (SchreiberInnen, Schreiber(innen), Schreiber/innen), die die weibliche Hälfte der Menschheit in der Sprache nicht vernachlässigen wollen, ist es eine willkommene Möglichkeit, wenig elegante Doppelnennungen oder andere (nach Meinung des Autors unschönere) Methoden zu vermeiden. Man(n) gewöhnt sich schnell daran!

Immatrikulation Die habt ihr gerade hinter euch und bedeutet ‚Einschreibung‘.

Institut für Leibesübungen (IFL)

Diese Einrichtung der Hochschule ist für alle, die Sport treiben, eine wichtige Anlaufstelle. Das IFL bietet die verschiedensten Sportmöglichkeiten an, von Fußball über Jonglieren, Aikido bis zum Massagekurs und Sauna. Die neuen Programme des Instituts erscheinen immer zum Beginn des Sommersemesters. Weitere Infos an den Anschlagtafeln (z.B. im Audimax) oder direkt beim IFL: Alexanderstr. 25, Tel.: 16 2418.

Internationaler Studentenausweis Er bringt einem als Studentin oder Student im Ausland teilweise erhebliche Vergünstigungen. Ausgestellt werden sie in den AstA-Büros, wenn ihr ein Paßbild und zehn Märker mitbringt. Sie gelten jeweils ein Kalenderjahr.

Jobs Die Jobvermittlung des Arbeitsamts für Studierende befindet sich in der Ludwigstr. 20, Tel. 26 987. An der Hochschule selbst gibt es keine Jobvermittlung mehr.

Kneipen gibt es genug in Darmstadt. Die einzelnen Infos von den Fachschaften enthalten oft einen Kneipenführer, und in den O-Wochen steht häufig ein Kneipenbummel mit den TutorInnen auf dem Programm. Was Studierende in dieser Richtung selbst organisieren, könnt ihr unter dem Stichwort Schloßkeller nachlesen.

Krankenversicherung Kümmert euch rechtzeitig darum, denn bei Immatrikulation und Rückmeldung (jedes Semester) muß ein Krankenversicherungsnachweis vorliegen. Ihr könnt euch entweder bei euren Eltern mitversichern lassen, oder – bei zu hohem Verdienst oder zu hoher Semesterzahl ist dies notwendig – selbst versichern.

Kultur gibt es gerüchteweise auch in Darmstadt. Das Übliche eben: Ein Paar Museen, das klotzige Staatstheater mit mittelmäßigem Programm, das schweineteure Kabarett-Theater ‚Halb-Neun‘ mit seinem gutbürgerlichen Publikum und das weniger auffällige Theater am Platanenhain (TAP). Leider gibt es sehr wenig Raum für unabhängige Theatergruppen; solche Gruppen treten gelegentlich in der Bessunger Knabenschule, im Schloßkeller und im Alten Hauptgebäude der TH auf. Der AstA wird im nächsten Semester ein Kulturfestival veranstalten, bei dem Musik, Literatur und Schauspiel nicht wie so oft als Konsumprodukt angeboten wird.

Nähere Information bekommt ihr beim Fremdenverkehrsamt im Luisencenter oder aus der Stadtzeitung ‚KLAPPE‘, die kostenlos in vielen Kneipen und Geschäften ausliegt.

Leistungsnachweise werden auch Scheine genannt. Sie sind in den meisten Fächern zur Qualifikation fürs (Vor-)Diplom nötig und dienen in vielen Fällen nicht der Studienzeitverkürzung. Sie gelten auch

für das BAFÖG-Amt oder die Ausländerbehörden als Nachweis, daß man ordnungsgemäß studiert. Sie werden vergeben für Tests, Semestralklausuren, Übungen, Referate, Hausarbeiten...

Lichtwiese TH-Gelände außerhalb des Stadtkerns. Dort residieren die Architektur, Teile des Bauingenieurwesens, des Maschinenbaus, der Chemie und der Biologie. Weiterhin befinden sich auf der Lichtwiese eine Nebenstelle der Hessischen Landesbibliothek, das BAFÖG-Amt, der TAT-Raum und ein AStA-Büro.

Mensa Stadtmitte In der Mensa Stadtmitte gibt es zur Zeit die folgenden festen Preise:

| | |
|--------------|---------|
| Sozialessen | 2.20 DM |
| Mittelklasse | 3.00 DM |
| „Luxusessen“ | 3.80 DM |

In Zukunft sollen die Essenspreise noch feiner (in 40-Pfennig-Schritten) gestaffelt werden. Für 1.60 DM soll in der Cafeteria ein Kaltgericht kredenzt werden. Mahlzeit.

Mensa Lichtwiese Diese Mensa ist ziemlich neu und besitzt im Unterschied zur Stadtmitte-Mensa eine fortschrittlichere Komponentenausgabe, kommt jedoch meistens teurer, weil man sich selbst automatisch mehr aufs Tablett lädt als das Küchenpersonal unten in der Stadtmitte.

Mietverein Dieser Verein bietet seinen Mitgliedern Beratung in allen Dingen rund um's Wohnen an. Die Mitgliedschaft kostet allerdings 60 DM pro Jahr. Adresse: Nieder-Ramstädter Straße 209, Telefon: 48032.

Mitfahrgelegenheiten Eine „Mitfahr-Börse“ gibt es am AStA Stadtmitte und im Foyer der Mensa Stadtmitte. Mehr dazu weiter vorn in diesem Heft.

Mitwohnzentrale Der AStA will in diesem Semester eine Mitwohnzentrale aufbauen, die vorübergehend nicht gebrauchte Zimmer an Wohnungssuchende vermittelt. Ab wann man Angebote oder Nachfragen machen kann, erfahrt ihr aus dem HochDruck oder im AStA-Büro.

Nachschriften könnt ihr auch noch später das eine oder andere in diesem Heft, also aufheben und nicht gleich in die Tonne!

Notaufnahmepplatz Auf dem Gelände des Hochschulstadions befindet sich seit einem Jahr ein Notaufnahmepplatz, wo Leute, die bei der Wohnungssuche leer ausgegangen sind, in einem Wohnwagen oder hergerichteten Bauwagen vorübergehend unterkommen können. Mehr darüber in dem Artikel über „Budensuche“.

Orientierungseinheiten An jedem Fachbereich werden zum Einstieg in das Studium mehr oder weniger gute offizielle Einführungen angeboten, manchmal sind es nur kurze, einführende Vorträge, oft

aber auch mehrere Tage. Die meisten Fachschaften machen parallel dazu ebenfalls Einführungsveranstaltungen, bei denen ihr lernt, wie die vorher vermittelte Theorie in der Praxis aussieht. Die Orientierungseinheiten (O-Wochen) bieten euch Möglichkeiten, ältere Semester kennenzulernen und euch langsam in Studium und Uni zurechtzufinden.

Otto-Berndt-Halle Dieses Gebäude ist keine Sehenswürdigkeit von Darmstadt, sondern der große Speiseraum der Mensa Stadtmitte.

Parkhaus Umstrittener Neubau hinter dem Mathematik-Gebäude (2d). Dieses bewirtschaftete Parkhaus (Anträge gibt es nicht im AStA) wurde gegen den Widerstand der StudentInnenenschaft, der Anwohner, einiger Professoren und MitarbeiterInnen und angeblich auch gegen den Willen der Hochschulverwaltung von Stadt und Land durchgesetzt. Gründe für diesen Gewaltakt: Prestigestreben, Borniertheit, Profit an der „Autogesellschaft“, Dummheit...

Personal- und Studienplanverzeichnis Damit nicht der Stundenplan gemeint, in dem die Lehrveranstaltungen des Semesters aufgelistet sind, sondern ein jährlich neu erscheinendes Buch mit den verschiedenen Studienordnungen und den Adressen von sämtlichen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ProfessorInnen der Hochschule. Weiterhin enthält es ein komplettes Verzeichnis aller Sekretariate und Verwaltungsstellen, Bibliotheken und Institute. Dem Buch liegt ein Plan der Hochschule bei, ohne den ihr die ersten Wochen, aber auch später, ganz schön alt aussehen könnt. Leider gibt es den Plan nicht ohne Verzeichnis; ihr müßt euch also den ganzen Schinken bei einer der vielen Buchhandlungen oder beim Pförtner im Audimax kaufen.

Psychotherapeutische Beratungsstelle Sie bietet Hilfen für Studierende (der THD und FHD) bei persönlichen und studienbezogenen Schwierigkeiten an. Wegen des Umbaus in der Mensa-Stadtmitte sind die Räume der Psychotherapeutischen Beratungsstelle (PBS) zur Zeit über die gesamte Uni verstreut; demnächst soll sie wieder ins Mensagebäude Stadtmitte umziehen. Die Telefonnummern der BeraterInnen, Sprechzeiten und Räume könnt ihr im AStA oder beim Studentennetzwerk erfragen. Die Beratungen sind übrigens kostenlos!

Prüfungsamt ist zuständig für die Zulassung und Anmeldung von Prüfungen. Es befindet sich im alten Hauptgebäude im Erdgeschoß und ist auf mehrere Räume verteilt. Da es bei den Anmeldungen zu Prüfungen bestimmte Fristen gibt, ist es ratsam, auf die Aushänge zu achten.

Prüfungsordnung Regelt die Voraussetzungen für Zulassung, Meldung und Durchführung von

Zwischen-, Vor- und Abschlußprüfungen. Sie enthält Angaben über Prüfungsvoraussetzungen, -fächer, -fristen und -verfahren, über Wiederholungsbedingungen, Beurlaubung und Angaben über den Abschluß. Sie im Prüfungsamt erhältlich.

Qualität

Was heißt Qualität
fragte die Dozentin
Eigenschaften, dachte der Student
und sah vorsichtig
von seinem Tisch hoch
auf die gesenkten Köpfe
der Anderen im Raum.
Weil er wußte, daß sie alle
in höheren Semestern waren
als er
durchdachte er seine Antwort
und schwieg
als die Dozentin sagte
Qualität heißt Eigenschaft

René Zeh

Rechtsberatung Das Studentenwerk bietet eine Rechtsberatung an: Herr Rathgeber, Alexanderstr 4, Di ab 14.30 Uhr. Der AStA hat einen Beratungsvertrag mit einer Rechtsanwältin für Probleme mit BAFÖG und Prüfungen und mit einem Rechtsanwalt speziell für Schwierigkeiten mit den Ausländerbehörden. Anmeldung und Information über Beratungszeiten erfahrt ihr in den AStA-Büros. Alle aufgezählten Beratungen sind für euch übrigens kostenlos.

Rückmeldung Wenn ihr euer erstes Semester hinter euch habt, müßt ihr euch zum neuen Semester zurückmelden. Dazu füllt ihr einen der Vordrucke aus, die im StudentInnensekretariat (unter dem Verwaltungshochhaus) massenhaft ausliegen, legt die Quittung über die gezahlten Semesterbeiträge und die Krankenversicherungsbescheinigung bei und werft alles in den roten Briefkasten im StudentInnensekretariat. Nach geraumer Bearbeitungszeit kommt der Ausweis dann mit der Post zu euch.

Scheine Mehr Schein als Sein (siehe Leistungsnachweise).

Schloßkeller heißt die StudentInnenkneipe im Schloß. Nicht nur das Programm hebt sich von dem ab, was sonst so in Darmstadt läuft, sondern auch die Organisationsform: ein Kollektiv schmeißt den Laden. Im Programm stehen Theater- und Kabarettabende, Konzerte, Discos, Bierabende und ähnliches. Sonntags ist geschlossen und montags bleibt der Schloßkeller Fachschaften und anderen Gruppen vorbehalten. Mehr über den Schloßkeller (z.B. Preise, Öffnungszeiten) weiter vorn in diesem Heft.

Streik Wenn Studierende mit ihrer Situation unzufrieden sind, bleibt ihnen als letzte Protestform der Streik, das bedeutet, Vorlesungen, Übungen oder Seminare werden boykottiert und stattdessen eigene Aktionen gemacht zu den brennenden Themen. Im letzten bundesweiten Streik 1988/89 ging es um Themen wie Wohnungsnot, Überlast der Hochschulen, Zugangsbeschränkungen, fachübergreifende Lehre, Prüfungsordnungen, Lehrformen und andere Dinge, die in diesem Rahmen nicht weiter ausgebreitet werden können. Eigentlich müßte auch dieses Jahr wieder gestreikt werden, denn die Situation hat sich seit 1988 weiter verschlechtert.

Studentensekretariat ist auch für Studentinnen zuständig und befindet sich im Verwaltungsgebäude neben dem Audimax. Hier bekommt ihr zusätzliche Studienbescheinigungen, Rückmeldungsformulare, etc. Auch wenn ihr euer Studienfach oder Studienort wechseln wollt, solltet ihr dort nachfragen wie das geht. Weiterhin könnt ihr hier Urlaubssemester beantragen.

Öffnungszeiten: Mo-Fr von 8.30 - 11.30 Uhr
Telefon: 16 2224, -2021.

Studentenwerk Das Studentenwerk (StuWe) war anfänglich eine studentische Selbsthilfeorganisation und ist jetzt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, bei der das Kultusministerium große Eingriffsmöglichkeiten hat. Die Aufgaben sind: Bau und Unterhalt von Wohnheimen für Studierende, Betrieb der Mensen, BAFÖG-Verwaltung, Rechts- und Psychotherapeutische Beratung.

Studentenwohnheime gibt es leider viel zu wenige. 2000 Plätze zur Zeit (1100 im Bau oder in Planung - wer weiß, wann die fertig werden) und über 25.000 Studierende in ganz Darmstadt. Wenn ihr Glück habt und einen der heißbegehrten Plätze ergattert, zahlt ihr relativ wenig Miete. Weitere Information im Artikel über 'Budensuche'.

Studienberatung Neben den Beratungen der einzelnen Fachbereiche gibt es eine zentrale Studienberatung im Erdgeschoß des alten Hauptgebäudes (12er Bau). Bei Studienproblemen findet ihr hier oft Hilfe, außerdem gibt es dort auch weitere Informationsbroschüren.

StudentInnenparlament Das StuPa wird jedes Jahr von allen Studierenden der THD neu gewählt. Hierzu treten die hochschulpolitischen Gruppen mit ihren verschiedenen Listen an. Das StudentInnenparlament wählt wiederum die ReferentInnen des AStA, d.h. wer die Mehrheit im StuPa hat (sei es eine Gruppe oder eine Koalition) bildet auch den AStA. Die nächste Wahl an der ihr euch beteiligen könnt, findet voraussichtlich Ende Januar nächsten Jahres statt (siehe auch Wahlzeitung).

Studienplatzwechsel ist durchaus keine schlechte Idee. Wohnungsprobleme und Zulassungsbeschränkungen können umgangen werden, indem man den Studienplatz mit jemandem tauscht, der oder die in die andere Richtung will. Eine Möglichkeit, eine Partnerin oder einen Partner zu finden, ist die Tauschbörse des VSB (Verein zur Förderung studentischer Belange). Formulare dazu gibt's im AStA-Büro.

Umweltberatung Der TAT (Treff Angepaßte Technologie) bietet Dienstags von 11-13 Uhr (ändert sich gelegentlich; im AStA nachfragen!) eine Umweltberatung an, um euch zu helfen, wenn ihr z.B. euren Haushalt umweltverträglicher gestalten wollt oder sonstige Fragen zum Thema Umweltschutz/Ökologie habt. Zeitungen wie 'Öko-Test', 'natur' oder ähnliche sind dort archiviert und stehen zum Nachschlagen bereit.

Tutorinnen und Tutoren sind Studierende aus höheren Semestern, die Übungsgruppen oder Praktika des Grundstudiums betreuen. Auch die Leute, die euch bei der Orientierungsveranstaltung der Fachschaft durch die Uni führen, werden so genannt.

Urlaubssemester können beantragt werden - nein, nicht um Urlaub zu machen, sondern zur Prüfungsvorbereitung, Diplomarbeit schreiben, Arbeit in Hochschulgremien und wenn's sein muß auch zum Geld verdienen. In der Regel bekommt man zwei Urlaubssemester genehmigt, die dann nicht zu den Studienfachsemestern zählen. Achtung bei BAFöG und Kindergeld! Näheres bei der BAFöG-Beratung, beim StudentInnensekretariat und in den Dekanaten.

Vivarium Tierpark in der Schnittpahnstraße in der Nähe der Lichtwiese. Der Besuch lohnt!

Vollversammlung Eine VV wird einberufen, um Probleme der Studierenden zu diskutieren und gemeinsame Aktionen zu beschließen. So wurde z.B. zu den Streiks 1988/89 eine Vollversammlung einberufen, um die Bewegung auf eine breite Basis zu stellen. Der AStA beruft schon seit längerer Zeit keine regelmäßigen Vollversammlungen mehr ein, da die Beteiligung einfach zu gering ist, wenn kein brennendes Thema ansteht.

Vorlesungsverzeichnis Dieses Heftchen erscheint jedes Semester und ist das Verzeichnis aller Vorlesungen, Übungen und Seminare für das jeweilige Semester mit Zeiten, Räumen und Veranstaltenden. Er ist etwa zwei bis drei Wochen vor Semesterbeginn für zwei Mark beim AStA und verschiedenen Buchhandlungen in Darmstadt erhältlich.

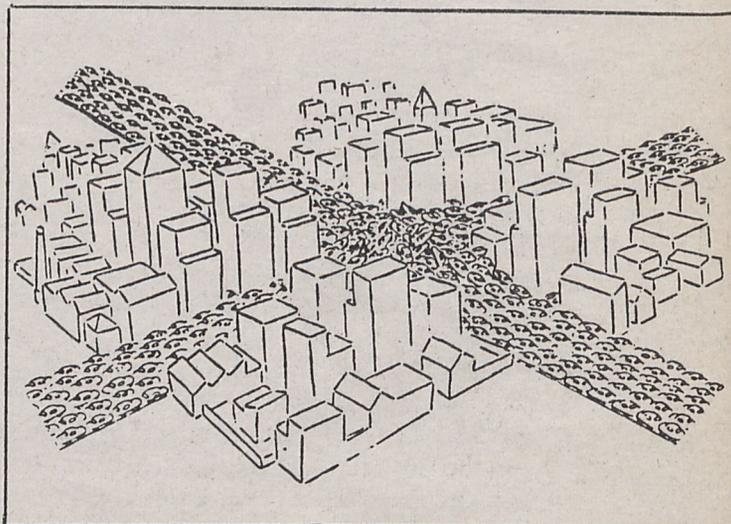
Wahlzeitung Die Wahlzeitung kommt jedes Jahr zu den Hochschulwahlen heraus und enthält Vorstellungen der Gruppen, die zu den StuPa-,

Fachschafts- und Konventswahlen antreten. Inhalte und polemische Schlammschlachten geben sich ein unterhaltsames Stelldichein; zur Wahlentscheidung solltet ihr aber auch auf die 'Wahlkampagnen' der einzelnen Gruppen im Januar achten und natürlich (weil Papier ja geduldig ist) auch auf das, was die Gruppen in AStA/StuPa/Fachschaft leisten oder nicht leisten.

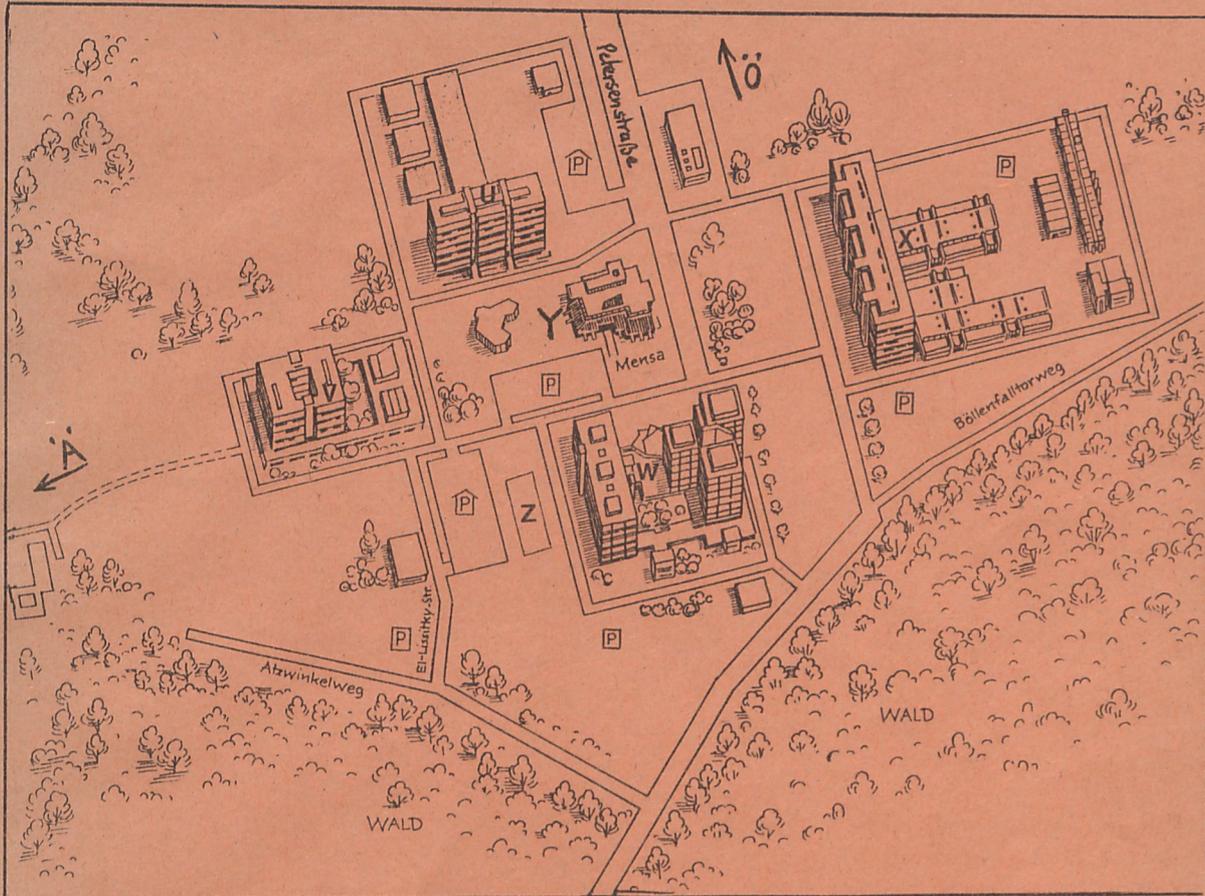
Wertfreiheit der Wissenschaft Selbst die ProfessorInnen haben es noch nicht alle begriffen: Forschung und Lehre sind nicht losgelöst von ihrer Anwendung und ihren Folgen für die Menschen, jede und jeder einzelne ist für die Ergebnisse ihrer oder seiner Arbeit verantwortlich. Ob Atombomben, Kampfflugzeuge, Giftgas, subtile psychologische Beeinflussungsmethoden usw., der/die ForscherIn muß sich darüber im klaren sein, daß die PolitikerInnen und Militärs nur über das verfügen können, was von ihnen bereitgestellt wird. Es gibt keine Wertfreiheit in der Wissenschaft!

Zeitung für Darmstadt Die 'ZD' ist eine Alternative zum Darmstädter Monopol- und Käseblättchen 'Darmstädter Echo'. In der ZD werden auch kritische Themen aufgegriffen, was sich das 'Echo' selten erlaubt.

Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung Das ZiT hat seit seiner Gründung vor vier Jahren die Hoffnungen derer bitter enttäuscht, die dachten, man könne an dieser Hochschule eine Institution betreiben, die sich kritisch mit Technik und ihrer Anwendung auseinandersetzt. Unter der Leitung von Evelies Mayer, der jetzigen Wissenschaftsministerin von Hessen, ist der kritische Aspekt von 'Interdisziplinarität' zugunsten z.B. von Akzeptanzforschung (wie muß ich Technik gestalten, damit sie den Leuten schmeckt) vollständig in den Hintergrund getreten. In der Lehre bietet das Zentrum nicht viel, was für Studis der ersten Semester interessant sein könnte.



Lageplan TH-Lichtwiese



U - Bauingenieurwesen und Vermessungswesen.

V - Architektur

W - Chemie, Materialwissenschaft.

X - Verschiedene Maschinenbau-Institute, Hochschulrechenzentrum, PC-Pool (dort kann jeder Student und jede Studentin an einem der PCs arbeiten).

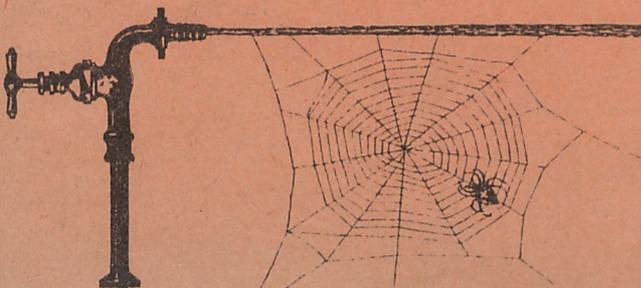
Y - Mensa Lichtwiese: Kommt besser (allerdings auch teurer) als die Mensa in der Stadtmitte, weil man sich das Essen selbst zusammenstellen kann. Im Foyer findet Ihr das AStA-Büro Lichtwiese, die BAFäG-Beratung des Studentenwerks, den TAT-Raum (Umweltberatung) und den 'Architektur-Laden' für Schreibwaren und Zeitschriften.

Z - Neubau eines Gebäudes für die Anorganische Chemie.

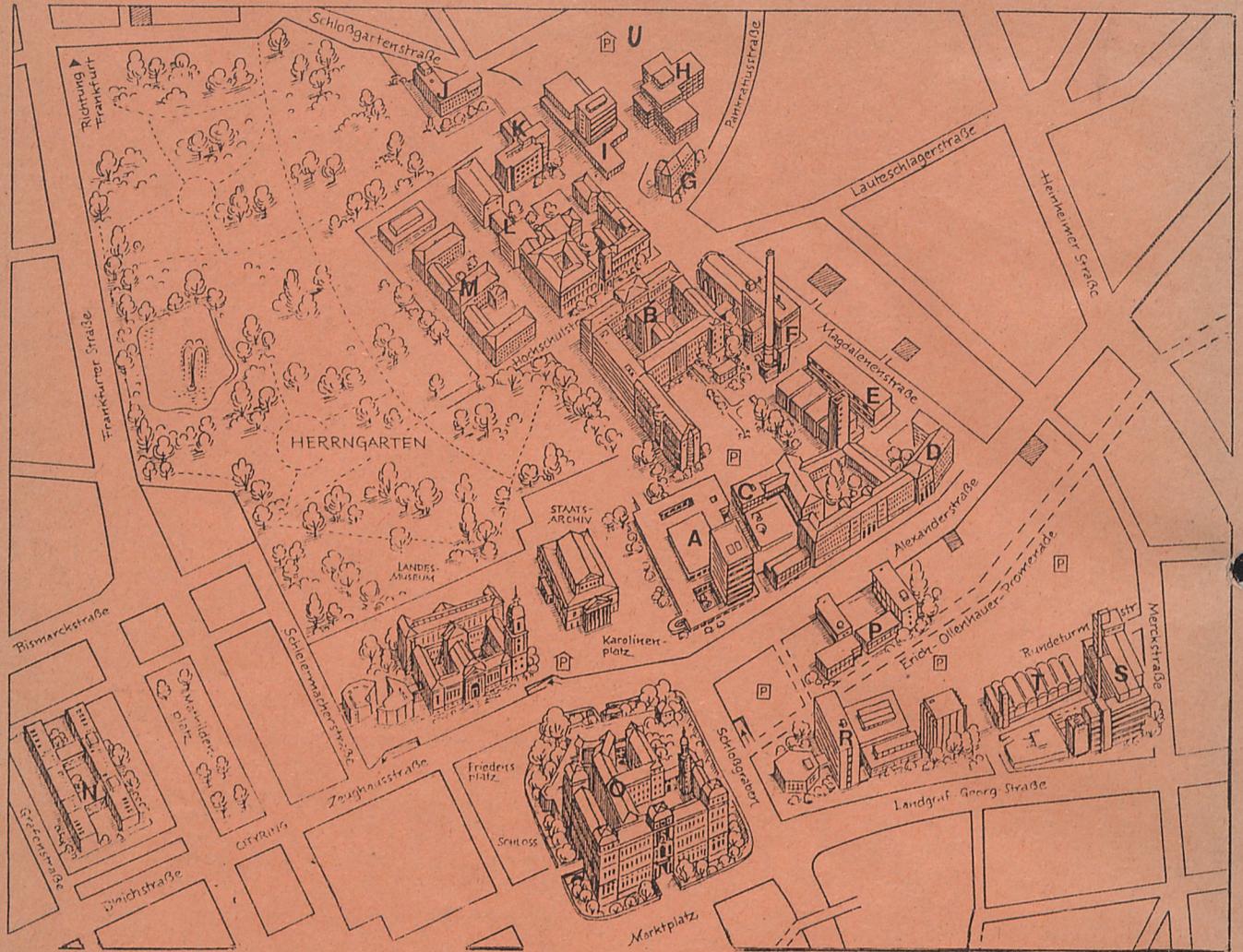
Ä - Hochschulstadion mit Sportplätzen, Schwimmbad und Liegewiese; für Studierende ist der Eintritt frei. Auf diesem Gelände hat sich im vergangenen Jahr ein Wohn- und Bauwagenlager für bei der Wohnungssuche auf der Strecke Gebliedene gebildet, das voraussichtlich auch in diesem Jahr dort weiterbestehen wird. Daneben (ein Teil ist noch auf der Karte zu sehen) liegt das Wohnheim Lichtwiesenweg.

Ö - Einige hundert Meter in dieser Richtung auf der anderen Seite der Heinrichstraße sind die Gebäude der Biologie, der Geowissenschaften und der Geographie.

Den nicht nur am Anfang sehr nützlichen Lageplan der THD mit den Gebäudenummern gibt es zusammen mit dem 'Personal- und Studienplanverzeichnis' bei den meisten Buchhandlungen, die auch das Vorlesungsverzeichnis verkaufen.



Lageplan TH-Stadtmitte



- A – AudiMax, Studentensekretariat und (im Hochhaus) Residenz der Hochschulverwaltung.
- B – Das sogenannte ‚Alte Hauptgebäude‘: Dort gibt es einige Fachschaftsräume (FB 1, FB 3, FB 13/14, FB 16), das AstA-Büro Stadtmitte, das Prüfungssekretariat, das Akademische Auslandsamt und das Sprachenzentrum.
- C – Die Mensa (man gönnt sich ja sonst nichts). Über der Mensa sind verschiedene wichtige Stellen: die Wohnraumverwaltung und -vermittlung, die Psychotherapeutische Beratungsstelle und die Rechtsberatung des Studentenwerks. Im Gang zwischen AudiMax und Mensa befindet sich seit neuestem der AstA-Laden mit preiswerten und umweltverträglichen Schreibwaren.
- D – Verschiedene Institute (hauptsächlich Informatik) und die Fachschaft Informatik.
- E – Institutsgebäude Maschinenbau.
- F – Vorsintflutliches Heizkraftwerk der Hochschule.
- G – Pädagogik-Institute, -Bibliothek, und -Fachschaft. Studiwohnheim.
- H – Hier ist fast die gesamte Mathematik und die Angewandte Physik untergebracht.
- I – Residenz der Kernphysik mit ihrem schönen Beschleuniger.
- J – Institut für Halbleitertechnik.
- K – Deutsches Kunststoff-Institut.
- L – Restliche Physik mit dem großen Physik-Hörsaal.
- M – Zintl-Institut (anorganische Chemie). In dem allein stehenden Häuschen, das auf der Karte falsch eingezeichnet ist, sitzen das Physik-Dekanat und die Physik-Fachschaft.
- N – Materialprüfungsanstalt und Werkstoffkunde.
- O – Schloß: Hier sind neben den geistes-, sozial-, und wirtschaftswissenschaftlichen Instituten und Bibliotheken die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, die Lehrbuchsammlung und die Fachschaft des FB 2 untergebracht. Weiterhin findet ihr dort (wie der Name schon sagt) den Schloßkeller und die Bullerei.
- P,T – Institute des Bauingenieurwesens.
- R,S – Gesamte E-Technik mit Dekanat, Fachschaft und dem ‚Sechseck‘ (großer E-Technik-Hörsaal).
- U – Größer als auf dem Bild eingezeichnet ist das umstrittene Parkhaus, das durch seine Lage mitten in der Stadt mit Sicherheit keine Verkehrsprobleme lösen wird und auch nur wenigen die Parkplatzsuche erspart.